

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Geld“ Nr. 6650-53.

Den 5 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Schreib-Zeit: geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. 2. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Belegzettel. - Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstraße 18, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pfg. für deutsche Anzeigen; 2 Pfg. für ausländische Anzeigen. - Lange, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach dreierlei Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kaufmann: Für die Rhein-Rub. bis 12 Uhr morgens; für die Westr.-Rub. bis 3 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Wilmersstr. 66, Fernspr.: Amt Uffland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tabellen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 19. Februar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 83. - 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Der Chef des stellvertretenden Admiralstabs v. Behne über den Unterseebootskrieg.

Br. Amsterdam, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) In einer von amerikanischen Blättern veröffentlichten Unterredung mit dem amerikanischen Marineattaché Kapitän Gerardi gab der Stellvertreter des deutschen Admiralstabs v. Behne eine Erklärung über die Lage ab, indem er u. a. ausführte: Bis jetzt hat sich Deutschland in dem Seekrieg an die Bestimmungen der Londoner Deklaration gehalten. Die Sperre der Nahrungsmittel ist aber nunmehr so weit vorgeschritten, daß es für Deutschland notwendig geworden ist, England durch Anwendung von Gewalt zur Vernunft zu bringen. Deutschland weiß, daß England durch die Anwendung von Unterseebooten in eine Lage gebracht werden kann, in der es selbst Mangel an Nahrungsmitteln erleiden wird. Deutschland hat genügend Unterseebootstreitkräfte, um dies durchzuführen. Die Schwierigkeiten, welche sich dieser Unterseebootkampagne entgegenstellen, hängen zum größten Teil mit der Rücksicht zusammen, die man auf neutrale Schiffe und Menschenleben an Bord aller Handelsschiffe zu nehmen wünscht, ganz gleich, ob sie neutral oder feindlich sind. Deutschland wünscht nicht im geringsten, amerikanische oder andere neutrale Schiffe oder deren Ladungen zu beschädigen, soweit sie nicht Kriegskonterbande führen. Den kommandierenden Offizieren der Unterseeboote ist der Befehl erteilt worden, alle möglichen Anstrengungen zu machen, um den Neutralen die möglichste Rücksicht angedeihen zu lassen. Obwohl der deutsche Admiralstab überzeugt ist, daß die Anwendung von Unterseebooten von großem Einfluß auf einen schnellen Friedensschluß sein wird, wünscht er doch nicht, dies zum Nachteil des neutralen Handels und des Völkerrechts auf hoher See anzuwenden. Er hat infolgedessen die Erklärung abgegeben, daß Deutschland die ganze Unterseeblockade fallen lassen wird, sobald Großbritannien erklärt, daß es sich bei Einschränkungen an die Londoner Deklaration oder auch den Pariser Vertrag halten wird, so daß die für die Zivilbevölkerung notwendigen Nahrungsmittel frei nach Deutschland hinsingebrought werden können. Dieser Vorschlag ist auf diplomatischem Wege übermittelt worden. Sollte er von England angenommen werden, so würde die Angelegenheit nicht länger eine Streitfrage zwischen Amerika und Deutschland bilden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs machte schließlich darauf aufmerksam, daß England, als es durch seine Proklamation die Nordsee verschloß, den amerikanischen Schiffen, die nach dem neutralen Holland fuhren, keine freie Fahrt gewährte, sondern sie zwang, eine bestimmte Route einzuschlagen, einen englischen Loten an Bord zu nehmen und sich auf Kriegskonterbande durchsuchen zu lassen. Behne erklärte, daß Deutschland hingegen bereit sei, Amerika eine freie und sichere Methode vorzuschlagen: Amerikanische Schiffe, die durch den Kanal nach englischen Häfen fahren, sollen von amerikanischen Kriegsschiffen in einem Hafen an der Südküste Irlands erwartet werden und sobald die drohlose Verbindung hergestellt ist, soll eines dieser Kriegsschiffe den Handelsfahrzeuge entgegenfahren und sie durch jenen Teil der englischen Gewässer begleiten, die von Deutschland als gefährdet erklärt worden sind.

### Die Haltung der niederländischen Regierung.

W. T. B. Amsterdam, 18. Febr. Die Blätter melden von maßgebender Stelle, daß die niederländische Regierung den Schiffsahrtsgesellschaften völlig freie Hand läßt, wie sie es betreffs Fortsetzung der Schiffsahrt in das neue Kriegsgebiet halten wollen. Die Blätter melden weiter, daß man in offiziellen Kreisen gegenüber den kommenden Ereignissen eine rein abwartende Haltung einnimmt.

### Hollands Entrüstung über den englischen Flaggenmißbrauch.

Br. Rotterdam, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die holländische Reederkonferenz beschloß in einer achtstündigen geheimen Beratung, es den einzelnen Reedern zu überlassen, ob sie den Dienst einstellen oder fortsetzen wollen. Es herrscht große Entrüstung über einen Leeds-Dampfer, der unter holländischer Flagge gefahren ist. Die Regierung soll ersucht werden, denjenigen Schiffen, die unerlaubt unter der holländischen Flagge fahren, für ein Jahr die Landung zu verbieten. Die nach Amerika bestimmten Dampfer sollen den Weg über Schottland wählen. Die durch den Kanal ankommenden Schiffe berichten von einem großen Patrouillendienst der englischen Torpedojäger. Im allgemeinen ist die Stimmung gegen England wegen des Flaggenmißbrauchs schärfer als bisher.

### „Der englischen Weltherrschaft letzter Tag.“

W. T. B. Kopenhagen, 18. Febr. (Nichtamtlich.) „Estrabladet“ schreibt: Wie sehr man in England über die deutsche Drohung spotten mag, so hat sie doch in der gesamten übrigen Welt ganz bedeutende Wirkungen gehabt. Es heißt nun, daß die Deutschen ganz England mit Minen umgeben wollen. Kann man aber über die Beherrscherin des Meeres wehr spotten? Wenn dies möglich ist, so ist der 18. Februar der englischen Weltherrschaft letzter Tag. Die deutsche Blockadeerklärung enthält nichts Überraschendes.

Der Hauptpunkt des Planes ist die Umlegung der Inseln mit Minen und eine Stille dafür der energische Kampf der Unterseeboote gegen die englische Handelsflotte. Man versucht auf englischer Seite die Befehle zu mildern durch Übermalen der Schiffe mit neutralen Farben. Gegenüber den Minen hilft dies ja nichts. Nach der Erklärung der deutschen Admiralität wird das Übermalen auch gegen die Unterseeboote wenig nützen. Man muß anerkennen, wenn die Deutschen einen Aushungerungskrieg gegen England führen, so wäre eine Kriegsführung, die englische Schiffe mit so plumpen Kniffen, wie Übermalen der Schornsteine und Seiten, durchzuschlüpfen ließe, geradezu lächerlich. Von deutscher Seite soll die Aufhebung der Blockade angeboten worden sein, wenn England die Einführung von Lebensmitteln für die deutsche Bevölkerung zulasse. Es ist kaum glaublich, daß die deutsche Diplomatie mit dieser Möglichkeit rechnet. England hat vor der Hand keine anderen Waffen gegen Deutschland mehr als den Aushungerungsplan, und diese Waffe sollte es wohl gar aus humanen Gründen niederlegen? Es ist eine offenkundige Tatsache, daß England den Aushungerungsplan begonnen hat; jetzt hat Deutschland den Gedanken aufgegeben. Seine Rücksichten, sondern nur Machtverhältnisse werden jetzt den Sieg oder den Tod Englands entscheiden. Auch die Note der nordischen Mächte kann daran nichts ändern.

### Norwegische Mutmaßungen.

Christiania, 18. Febr. (Str. Zeffl.) Das „Krogenbladet“ veröffentlicht ein Interview mit dem Vizepräsidenten des norwegischen Reedervereins, der ausspricht, er glaube, daß die Situation für den neutralen Seehandel von morgen ab äußerst ernst würde. Er habe aus bester Quelle erfahren, daß auf vier deutschen Booten Tag und Nacht gearbeitet werde und jetzt 100 Unterseeboote Deutschland zur Verfügung ständen. Nicht die deutschen Minen, sondern die Unterseeboote seien nach seiner Auffassung jetzt doppelt zu fürchten. Die Regeln der Neutralen, ihre Schiffe mit den Nationalfarben zu kennzeichnen, könnten nicht jede Gefahr abwenden, da die Kriegführenden sie wahrscheinlich nachmachen. Dies würde es jedoch erleichtern, daß den Neutralen ein Seebanderscher bei zu Unrecht torpedierten Schiffen geleistet wird. Die Kriegsvericherungsprämien würden für gefährdetes Fahrwasser sicherlich steigen. Ob der Verkehr mit England teilweise oder ganz aufhören müsse, werde sich in den nächsten Tagen entscheiden. Würde er aufhören, so könne man wohl als eine direkte Folge davon annehmen, daß auch der norwegische Handel mit Deutschland aufhöre.

### Nach einer Mannschaft gegen die Abfahrt nach England.

Br. Kopenhagen, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Mannschaft des dänischen Dampfers „Rafford“, der von Aarhus nach England abgehen sollte, stellte so weitgehende Forderungen wegen der den Schiffen drohenden Gefahren in den englischen Gewässern, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaft es ablehnt, darauf einzugehen. Die Mannschaft wurde abgewüstert und der Abgang des Dampfers ausgefehlt.

### Die Teuerung in England.

W. T. B. London, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Arbeiterpartei beabsichtigt, wie der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, im Unterhaus wegen zunehmender Teuerung der Lebensmittel einen direkten Appell an das Parlament zu richten.

### Was ein Neutraler in Deutschland sah.

Berlin, 18. Febr. Dem „L.A.“ zufolge lenkt die „Times“ heute die Aufmerksamkeit auf eine beginnende Artikelserie eines „neutralen Beobachters von weit ausgedehnter Erfahrung, der eine sechs Wochen andauernde Reise durch Deutschland und Österreich unternommen hat und seine Eindrücke völlig urteilslos wiedergibt“. In der Tat beginnt der Beobachter heute mit der Schilderung, wie er, im Gegensatz zu düsteren Prophezeiungen, er würde Berlin nur unter größten Schwierigkeiten tagelanger Fahrt erreichen, zwar von England bis Holland 24 mühselige Stunden brauchte, aber nach glatter, höflicher Erledigung der Formalitäten an der deutschen Grenze von dort im Flug trotz wütenden Schneesturmes und trotz des Truppentransportes auf die Minne Berlin in zehn Stunden nach ausgezeichnetem 3-Kurs-Diner im Speisewagen erreichte. Gleich pünktliche Beförderung fand er später auf fahrlassem Kreuz und quer durch Deutschland. Die „Times“ gibt schon im voraus einen Extrakt aus der Artikelserie dahin, daß Deutschland, so weit ersichtlich ist, in keinerlei ernsthaften Schwierigkeiten stehe. Das Leben in Berlin sei so normal wie nur möglich, ebenso in anderen Großstädten. Die wunderbare maschinenmäßige Organisation arbeite überall mit absoluter Mäßigkeit und wird mit größter Sorgfalt in ihren kleinsten Einzelheiten geleitet. Dazu bemerkt die „Times“ selbst, man werde vielleicht aus den Schilderungen des Neutralen den Schluß ziehen müssen, daß diese wunderbare Maschine überperfekt ist, und daß sie auch den geheimen schwachen Punkt aller feinen Maschinenkonstruktionen besitze. In zwei Richtungen drohe ihr Gefahr: Etwas in der Leitung kann schief gehen oder ein Teilchen brechen, und dann steht der ganze Maschinenorganismus still. Allerdings sagt die „Times“, es sei heute dafür noch kein Anzeichen zu sehen, und es sei weise, damit zu rechnen, daß die deutsche Maschine noch sehr lange gut arbeiten wird.

## Der deutsche Haß gegen England.

### Die Schilderung des neutralen Beobachters der „Times“.

Br. Rotterdam, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) In einem Artikel in der „Times“ schildert ein „neutraler Beobachter“ den deutschen Haß gegen England. Dieser Haß sei nicht nur weit verbreitet im Volke, weil „England uns aushungern will“, sondern noch stärker in den höchsten gesellschaftlichen, gebildeten und politischen Kreisen. „Nie“, rief ein Herr, der trotz verhältnismäßig jungen Jahren schon einen wichtigen Posten bekleidet, „hoffe ich und erwarte ich, daß die Freundschaft mit England erneuert wird.“ Ein Bankier bemerkte: „Wir sind durch das britische Doppelspiel hinter das Licht geführt worden, wir hofften auf eine Annäherung an England und arbeiteten für sie, als England treulos handelte. Die Engländer sind eine feige Rasse, die sich ohne Hilfe nicht an uns herangewagt hätte.“

### Wiener Pressestimmen zur deutschen Antwortnote an Amerika.

W. T. B. Wien, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Blätter heben den kräftigen, ernten und doch friedlichen Ton der deutschen Antwortnote an Amerika hervor. Die „Neue Fr. Pr.“ schreibt: Die Antwort geht gerade auf das Ziel los, stärkt Mißverständnisse auf, macht praktische Vorschläge zur Milderung der Folgen, zeigt aber nichtsdestoweniger ein männliches Beharren auf dem ursprünglichen Willen. Deutschland hat nicht nur das Recht, sondern auch die Macht, sich durchzusetzen. Es würde ein Verbrechen an der eigenen Bevölkerung begangen, wenn es seine Macht nicht ausüben wollte. Das Blatt erinnert sodann an das politische Programm Wilsons, in welchem er die Unparteilichkeit und die Neutralität befürwortet und schließlich: Wenn Wilson dem Programm treu bleibt, werden die beiden Völker, die einander so viel zu verdanken und so viel Gemeinsames haben, sich wieder nähern und alles vergessen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Die deutsche Note atmet einen so warmen Ton für die Vereinigten Staaten und für die Neutralen, daß, wenn diese auch bei jedem Wohlwollen gegen Deutschland wären, eine rein objektive Beurteilung der Lage sie zur vollen Anerkennung des deutschen Standpunktes zwingen müsse. „Estrabladet“ bemerkt: In der Antwortnote entwirft die deutsche Regierung ein klares Bild der Sachlage und ihrer Beweggründe. Deutschland steht einem Feinde gegenüber, der sich unterfängt, alle Gesetze der Menschlichkeit mit Füßen zu treten und die Zivilbevölkerung des Deutschen Reiches einfach auszubungern, um sie gefügig und dem Frieden geneigt zu machen. In einem solchen Augenblick verschwindet jede Rücksicht. Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Aus der Note spricht Ehrlichkeit, Mannesstolz und unerschütterliche Festigkeit. Der 18. Februar 1915 wird ein historischer Tag sein, weil heute kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß Deutschland mit allen Mitteln seiner Seemacht in Notwehr den Hungerkrieg gegen England beginnt.

## Die Antwort Sir Edward Greys auf die amerikanische Note.

### Freche Lügen.

W. T. B. London, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Antwort Sir Edward Greys auf die amerikanische Note zitiert die amerikanische amtliche Handelsstatistik, um zu zeigen, daß, von Baumwolle abgesehen, der Krieg den Rückgang der amerikanischen Ausfuhr, der sich in der ersten Hälfte des Jahres 1914 entwickelte, nicht gesteigert, sondern tatsächlich aufgehalten habe. Dagegen sei die amerikanische Ausfuhr in Baumwolle nach Großbritannien ebenso stark wie nach den anderen Ländern gefallen. Die Antwort weist ferner darauf hin, daß die amerikanische Ausfuhr von August bis Dezember von 110 auf 246 Millionen Dollar und seither noch weiter gestiegen sei. Die allgemeine Beschränkung der amerikanischen Note sei gewesen, daß die englischen Maßregeln den amerikanischen Handel mit neutralen Ländern ungünstig beeinflusst hätte. Die britischen Operationen zur See hätten jedenfalls den amerikanischen Handel mit Großbritannien und den Verbündeten mit beeinträchtigt. Aber die amerikanische amtliche Statistik zeige, daß die Ausfuhr nach England und den verbündeten Staaten in den ersten vier Monaten des Krieges um mehr als 28 Millionen Dollar gesunken sei, während die Ausfuhr nach den neutralen Ländern und Österreich-Ungarn um 20 Millionen Dollar gestiegen sei. Man dürfe daraus den Schluß ziehen, daß ein wesentlicher Teil des Handels mit den Neutralen für feindliche Länder bestimmt gewesen sei. Ein Haupthindernis für den Handel sei jetzt der Mangel an Schiffsraum, aber das Aufhalten der neutralen Schiffe durch England habe zu diesem Mangel von Schiffen weit weniger beigetragen als die Zerstörung neutraler Schiffe durch Minen, die der Feind unterschiedlos auf hoher See gelegt habe. Bisher seien 25 neutrale Schiffe durch Minen auf hoher See zerstört worden. Ganz abgesehen von den Fragen des Verfalls von Schiffen und der Vernichtung von Menschenleben liege weit mehr Grund vor, gegen die Beeinträchtigung des harmlosen neutralen Handels durch England als durch das von England ausgeübte Recht, Konterbande zu beschlagnahmen, zu präferieren. Die Antwort be-

ruft sich auf verschiedene Entscheidungen amerikanischer Kriegengerichte, die die englischen Kriegsgesetze, und zählt verschiedene Konzeptionen auf, die England gemacht habe, und die Unbequemlichkeit, die mit der Durchführung mit der Schiffsladung verbunden sei. Die Antwort betont, daß die englischen Kriegengerichte weiten Spielraum hätten, um die Gefangenen Neutralen zu verurteilen. Der beste Beweis für die Vorsicht und die Richtigkeit, mit der die britischen Offiziere ihre Pflicht erfüllen, sei, daß bisher kein Verfahren auf Zahlungserfolg eingeleitet worden sei. Die Antwort betont, daß eine Unterscheidung zwischen Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung und für die Streitkräfte wegfallen, wenn der Unterschied zwischen der Zivilbevölkerung und der bewaffneten Macht von selbst wegfallt, wie es in Deutschland der Fall sei. Sowie auch für den Konsum der Zivilbevölkerung eingeführt würde, werde es doch von dem Militär konsumiert werden, wenn die militärischen Bedürfnisse es erforderten, zumal jetzt, wo die deutsche Regierung die Kontrolle über alle Lebensmittel in Anspruch nehme. Während England bemüht sei, eine Schädigung der Neutralen zu vermeiden, nötige Deutschlands Absicht, Handelschiffe und Ladungen zu beschlagnahmen, ohne deren Nationalität und Charakter festzustellen und ohne für die Sicherheit der Mannschaft zu sorgen, die britische Regierung, Maßregeln in Erwägung zu ziehen, um ihre Interessen zu schützen. Es sei unmöglich, daß während der eine der Kriegführenden von den Kriegsgebräuchen abweiche, der andere daran gebunden bleibe.

Begleich der Frage nach dem Recht, die nicht für die Streitkräfte bestimmten Lebensmittel als Konterbande zu erklären, nimmt Sir Edward Grey auf die Maßregeln Frankreichs in dem französisch-chinesischen Krieg von 1885 Bezug, wo Reis als Konterbande erklärt wurde, und zitiert weiter Bismarcks Worte an die Vertreter der Kaiserlichen Handelskammer in dieser Frage. Bismarck sagte: „Jeder Krieg hat die Folgen für die Neutralen im Gefolge, und die Opfer können sich, wenn eine neutrale Macht sich in die Kriegsführung einmischt, leicht zum Nachteil der sich einmischenden Macht vernehmen. Dadurch könnte der deutsche Handel mit viel schwereren Verlusten befaßt werden als durch ein vorübergehendes Verbot des Reishandels in chinesischen Gewässern. Die französische Maßregel hat den Zweck, durch Vermeidung der Schwierigkeiten für den Feind den Krieg abzukürzen und ist im Grunde eine entschuldbare Maßregel, wenn sie unparteiisch gegen alle neutralen Schiffe angewandt wird.“ Grey betont besonders den letzten Satz und sagt: „Die britische Regierung ist geneigt, anzunehmen, daß die deutsche Regierung an jener Absicht noch festhält. Die Maßregeln der britischen Regierung haben nach Möglichkeit die neutralen Interessen berücksichtigt.“ Grey schließt mit den Worten: „Ich hoffe, daß, wenn die oben dargelegten Tatsachen erwogen werden und wenn es erhellt, daß unsere Operationen zur See den amerikanischen Handel mit den neutralen Ländern nicht vermindern können und daß unsere Methode mit den fundamentalen Grundsätzen des Völkerrichts übereinstimmen, es der amerikanischen Regierung einleuchten wird, daß die britische Regierung bisher bestraft war, ihre Rechte als Kriegsführende Macht mit jeder möglichen Rücksichtnahme auf die Neutralen auszuüben.“

### Amerikas Kriegslieferungen an unsere Feinde.

In der „New Yorker Staatszeitung“ vom 29. Januar werden die ungeheuren Lieferungen von Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial an unsere Feinde nach den letzten Statistiken zusammengestellt und treffend gekennzeichnet. Es heißt da:

Warum feiern wir eigentlich die Schreidmaschinenriege des Dreiverbands nicht mit Hölle und Blodengeläute? Sind es nicht ebenso gute Erzeugnisse unserer Waffen als der übrigen? Haben an den glänzenden Kannelaten unserer russischen Brüder amerikanische Kanonen aus den Westfalen-Stahlwerken Herrn Schwabs nicht denselben Anteil wie das einheimische moskowitzische Fabrikat? Können die Dumbgeschosse der Union Metallic Cartridge Co., die nach Zeitungsberichten 70 Detektivs zur Bewachung ihrer fieberhaft arbeitenden Anlagen und jener bewachten 700 „Rüstzooom Dullets“ (Rüstgeschosse) gebraucht, welche selbst Herr Bryan offiziell zugegeben hat — können sie nicht ebenso furchtbare Wunden reißen, wie die Produkte der in Klauseburg aufgedeckten „Fabrik“ oder die „Offiziersmunition“ Oberst

Gordons? Sind schließlich amerikanische Säule mit amerikanischen Säulen und amerikanischen Hufeisen, sind amerikanische Panzerautomobile und Aeroplanen, amerikanische Schrapnells, Granaten usw. nicht ebenso aktiv in dem Kampf gegen die beiden teutonischen Mächte tätig wie britische oder französische, und türmt sich als letzter Ball zu dem Steg Deutschlands und seines Bundesgenossen neben den „legten hundert Millionen“ Albions nicht die gesamte Finanzmacht der neuen Welt nahezu unerschöpflich emporet? Warum also nur der Siegesjubel in Druckerchwärze auf Zeitungspapier und nicht mit Fanfaren, Girlanden und Freudenmusik? Wir haben unsere Schuldigkeit gegenüber den vielgeliebten Betreibern getan, soll da neben den etwas blutigen, etwas anrüchigen Dollars keinerlei Ehre für uns abfallen?

Was hatten wir alles wieder im Monat Dezember geliefert? Zuerst und als Hauptbeitrag 40 000 Pferde und Maulesel, oder um genauer zu sein, 30 687 Pferde im Werte von 7 200 845 Dollar und 9266 Maulesel für 1 110 912 Dollar. Im August betrug unsere Ausfuhr in diesen für die Schlachtfelder von Belgien und Nordfrankreich bestimmten bedauerlicherweise Kreaturen 902, im September 7337, im Oktober 12 236, im November 29 106 und im Dezember 29 063. Nicht das Geschäft so weiter, so erreichen wir in drei oder vier Monaten die Hunderttausend und vielleicht erwachen dann die Herren, die jetzt so eifrig in Patriotismus „machen“ und die Sicherheit des Landes mit jedem zweiten Worte betonen — vielleicht erwachen sie dann zu der Gefahr, die hier der Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten droht, denn das Pferdmaterial, das jede Woche den Weg nach drüben zum Dinschlachten findet, stellt das Peste dar, was wir auf diesem Gebiete haben.

An Flugzeugen sandten wir sechs und außerdem, um kein Aufsehen zu erregen, weitere zehn in Teilen. An Automobilen für „kommerzielle“ Zwecke 1270, gegenüber 88 im Dezember 1913. Während der ersten Monate des Krieges war die Zahl der „Luxus-Autos“ auf nahezu Null gefallen. Da indes die von Brooklyn aus verladen gepanzerten Teufelskarren zu viel Aufsehen erregten, scheint man sich jetzt entschlossen zu haben, den Luxusartikel wenigstens für die Ausfuhr ins Ausland wieder zu bevorzugen. So kommt es, daß, trotzdem nur 1278 Kriegsauslos verhandelt wurden, 969 nach Frankreich, 850 nach England und 128 nach Kanada gingen.

Die Lieferung von Waffen belief sich während des letzten Dezembers auf 1 093 158 Dollar, jene von Patronen auf 1 098 875 Dollar, an Granaten, Schrapnells und ähnlichen Knallbonbons sandten wir für 980 665 Dollar nach Europa gegen 103 149 im Vorjahr, die Kleinigkeit von 950 Prozent mehr. Wenn die Exporte in Munition und Waffen zu klein erscheinen, möge zum Trost dienen, daß die Ausfuhr in anderen Gegenständen ungeheuer zugenommen hat, und unsere Händler — gottlob sich nicht um den Inhalt der Kisten zu kümmern brauchen, die täglich auf vollgepackten Schiffen unsere Küsten nach Liverpool und anderen englischen Häfen verlassen. Daß unsere Waffenfabriken Tag und Nacht mit verdoppelter Arbeiterkraft tätig sind und 750 Detektivs nötig haben, ihre Anlagen zu beschützen, scheint zwar die Zahlen der Ausfuhrstatistik zu diskreditieren, aber vielleicht geschieht das alles nur zum Vergnügen oder aus reinem, edelstem Patriotismus, um die Kriegsbereitschaft des Landes zu erhöhen und Tausenden Arbeitsloser Beschäftigung zu geben.

Allerdings, der Wahrheit Ehre zu geben, wir sorgen nicht nur dafür, daß die Zahl der Gegner Englands geringer wird, sondern auch gleichzeitig für Erhaltung des Lebens in den Schützengräben der Feinde Deutschlands. So ist unsere Ausfuhr an Jinkbienen usw. für Feldbaracken von 136 772 Pfund im Dezember 1913 auf 36 032 737 Pfund gestiegen, der Export von Sobleinleder auf 3 608 928 Dollar von 353 512 Dollar, der von Jucker zur Verfertigung der bitteren Pillen, die Deutschland seinen Feinden zu schlucken gibt, von 4 auf 74 Millionen Pfund, der von Seife und damit zweifellos auch der britischen Kultur um 60 Prozent, der von Dedern für Tommy Atkins von 103 428 Dollar auf 2 749 278 Dollar, der von Meibertoffen um 700 Prozent, der von getrockneten Äpfeln um 500, von getrockneten Äpfeln um 1400, der von Gafolin für den Betrieb unserer Automobile um 350, der von Schmalz und Schmalzextrakt nach Frankreich um 400, nach England um 250 Prozent. Schätze für seine Soldaten erhielt Frankreich im Dezember 260 746 Paar gegen 6101 im Vorjahr.

An Fleischkonserven exportierten wir nach England 3 737 503 Pfund, nach Frankreich 984 558, nach dem ganzen übrigen Europa sage und schreibe 234 131 Pfund. An frischem Fleisch nach Frankreich 8 215 841, nach dem ganzen

übrigen Europa 123 321 Pfund, an gepökeltem Fleisch nach England 1 942 316, nach Europa mit Ausnahme von Frankreich 233 950 Pfund. An Speck für Frankreich, das 1913 im ganzen Jahr nur etwas über 700 000 Pfund bezogen hat, in einem Monat über das Doppelte, nämlich 1 528 003 Pfund, für England 14 331 000 Pfund. Unser Hufeisenexport stieg um 1500 Prozent, der von Kalbfellen um nahezu 15 000 Prozent, und so fort ad infinitum.

### Der große Sieg in Masuren.

#### Das Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler über den Sieg im Osten.

W. T.-B. Berlin, 18. Febr. (Antifisch.) Se. Majestät der Kaiser und König hat gestern dem Reichskanzler von dem glänzenden Ausgange der Winterschlacht in Masuren telegraphisch Mitteilung gemacht. Der Kaiser hat dabei besonders hervorgehoben, wie sich unter seinen Augen die neuen Verbände ebenso trefflich bewährt haben wie die alten Stippen. „Dem Landsturmmann bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen weitestgehend alle, ihr Bestes für das Vaterland herzugeben, weder grimmige Kälte, noch tiefer Schnee oder unergründliche Wege, noch die Fähigkeit des Gegners haben ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht. Unsere Verluste sind glücklicherweise gering.“ Der Kaiser gedenkt in dem Telegramm sodann der glänzenden Führung der Operationen und sagt zum Schluß: „Meine Freude über diesen herrlichen Erfolg wird beinträchtigt durch den Anblick des einst so blühenden Striches, der lange Wochen in den Händen des Feindes war. Vor jedem menschlichen Fühlens hat er in sinnloser Wut auf der Flucht fast das letzte Haus und die letzte Scheune verbrannt oder sonst zerstört. Unser schönes masurisches Land ist eine Wüste, Ackerfeldchen ist verloren. Aber ich weis mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um wieder frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“

#### Großer Japsenstreich in Brüssel.

W. T.-B. Brüssel, 18. Febr. (Nichtantifisch.) Zur Feier des großen Sieges an den masurischen Seen fand gestern oben ein großer Japsenstreich statt. Musikkapellen durchzogen die Stadt und nahmen am Schluß vor dem Parlamentsgebäude Aufstellung. Dort fanden sich auch der Generalgouverneur, viele Offiziere und Beamte ein. Der evangelische und der katholische Geistliche hielten Ansprachen.

#### Die Freude in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. Febr. (Nichtantifisch.) Die Nachricht vom dem Siege der Deutschen in Ostpreußen wurde im Parlament durch Telegramme des „Wolffschen Bureaus“ bekannt, welche die „Agence Mill“ im Parlament angeschlossen ließ. Bei Beginn der Sitzung beschloß die Kammer unter begeisterten Kundgebungen für Deutschland, den großen Verbündeten, dem deutschen Volke durch Vermittlung des deutschen Reichstags ihre Glückwünsche auszusprechen. Ganz Konstantinopel ist mit Fahnen in den osmanischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Farben geschmückt. Am Abend war die Stadt festlich beleuchtet.

#### Ein Lügenauszug.

Der „Matin“ gibt folgende gebrängte Übersicht über die gegenwärtige Kriegslage, die in erschreckender Weise zeigt, wie dem französischen Publikum von seiner Presse Sand in die Augen gestreut wird.

„Die Deutschen haben darauf verzichtet müssen, die Russen aus Ostpreußen zu vertreiben. Die Deutschen haben auf jede weitere Offensive gegen Warschau verzichtet müssen, nachdem sie beim letzten Angriff 60 000 (!) Tote verloren hatten. Die Deutschen haben darauf verzichtet müssen, den Österreichern beim Vordringen der Russen aus Galizien zu helfen. Die Russen sind dort absolute Herren. Die Deutschen haben es aufgeben müssen, den Russen den Finmark nach Ungarn zu vertreiben. Die Deutschen waren außerstande, mit Hilfe der Österreicher die Russen zur Räumung der Bukowina zu veranlassen. Die ungünstigen Gerüchte, die gestern verbreitet waren, sind falsch. Die Deutschen sind ferner noch fünf Monaten außerstande, die Wälder, die Oise, die Somme, die Scarpe, die Ais oder die Yser zu überschreiten. Die Deutschen sind geschlagen in den Vogesen, an der Maas, in den Argonnen. Die Deutschen erleiden Niederlagen zur See. — Dies ist in wenigen Worten eine

### Kriegszeiten in Väterchens Reich.

Von Balken.

Die Jagd auf deutsche Wägen. — Die Liebe gegen die Deutschen. — Die drohende Revolution. — Die „schöne“ Kriegskampagne. — Die Herrschaft der Panikmänner.

Beil das nun einmal so im Jarenteich der Regierung draus ist, alles ihr besonders unbequem und gefährlich dünkende durch „Herrn von Kuchelwitich“, Russlands eigentlichen und unbedingten Herrscher, zu bekämpfen, so hat sie auch jetzt diesen ihren treuesten und ältesten Verbündeten gegen unsere Luftfahrzeuge auf. Der Silberkorn oder vielmehr, da die Zeiten schlecht sind, das Papiergeldstück sollte die furchtbare und vor allen Dingen wohl unheimlichste Waffe der Deutschen — denn als das werden unsere so majestätischen, blitzschnellen Wolkenfeger von Väterchens Herrschaft angesehen — niederringen.

Riesige Pläne an den Stragenessen, die Popen und die übrigen Weislichen Russlands, alle Auswärtigen der Gemeinen und sonstige Gefühlswege des Herrscherswillens haben den Unterthanen kund und zu wissen: daß tausend Rubel Belohnung jeder Einheit, der eine solche Höllemaschine herverstreckt; aber auch dem war reichlich Geld zugesagt, der nur eines dieser Luftfahrzeuge medel. Tausend Rubel ist ein höheres unermessliches Vermögen für Russlands Landbevölkerung, denn schon hundert dieser Münzmaschinen machen ihren Besitzer zum reichen, angesehenen Mann; aber zehnmal mehr läßt ihn gar als reich, den Gipfelpunkt alles zu Berechnenden, erscheinen. So kam es, daß die Regierung mit ihrem Aufwand ein wahres Fieber entfesselte. Jung und alt, Gesunde und Kranke, Mann, Weib, Greis, Kind und Vogel wurden höllisch jagt auf alles, das da fliehet.

Sech große Vorteile nun, das kann man wohl richtig sagen, hat Väterchens Herrschaft aus diesem von ihr entfesselten Sturm der Leidenschaft wirklich nicht gezogen. Zwar wachte ein lethargischer Bärenschlaf zu werden, und wurde ab dieser

wichtig schreienden Nachricht sogar von Seiner Erziehung dem Herrn Gouverneur selber empfangen, daß es Luftfahrzeuge gepürt. Bei näherem Betrachten stellte sich heraus, daß vom Letztenjohne weder die Höllemaschine gesehen, noch das Getöse der Motore gehört oder der Geruch des Benjins wahrgenommen sei. Lediglich das Verhalten seines Landhahnväterchens, das nach den Behauptungen des Besitzers ein ganz ungewöhnlich kluges Tier wäre, sollte den erschöpfenden Beweis dafür bilden, daß die Flugmaschinen auch wirklich dagewesen. Der Vogel freute sich mehrere Tage nichts und starrte nur immer bang zum Himmel auf. Grund zu diesem sonst ganz unerklärlichen Verhalten konnte doch nur der Schreck über die Flugmaschinen sein, die er gesehen. Das wäre ja ganz klar und er, das Väterlein, bitte jetzt um die entsprechende Belohnung.

Solche und ähnliche Fälle haben sich zu Tausenden in Russland ereignet, oft sogar Untersuchungen nach sich gezogen. So gegen einen Deutschbalken, der astronomische Studien treibt, deshalb häufig ganze Ränge auf dem Turme seines Schlosses zubringt. Deutsche Flieger nun sollten ihn da besucht und Auskunft von ihrem Stammesgenossen über Russlands Truppenbewegungen erhalten haben. Auf die Anwendung des Angeschuldigten, daß solche Besuche schon deshalb ganz unmöglich wären, da doch die Maschinen viel mehr Platz zum Landen und Auffliegen bedürfen, als es ein Turmbau bietet, wurde erwidert: Die Deutschen hätten ihre Apparate jetzt so vervollkommen, daß sie den Vögeln vergleichbar wären, sich überall niederlassen und ohne Anlauf wieder ihren Standort verlassen könnten.

Siebenunddreißig eigener Flugmaschinen sind übrigens von russischen Soldaten heruntergeschossen worden. Da tanzt irgendein so ein Ding am Himmel auf. Salvenfeuer überall. Jeder will der Erste sein. Die tausend Rubel loden. Niedriger kommt der Apparat. Die Japsen winken wie toll, entfallen Japsen. „Wir erkennen eure Schliche, Feinde seid ihr, wollt nur besser Bomben so auf uns werfen können!“ Heuer, Heuer! Endlich Droffer. Zu Boden flürzt jorschmettert

der Wolkenfeger. Hier stellt sich nun heraus, daß es ein waffischer ist.

So hat sich die Sache abgespielt. Das Schreien auf Flugzeuge ist deshalb heute, ohne ausdrücklichen Befehl der höchsten Obrigkeit hierzu, im Jarenteich bei Todesstrafe verboten.

Die russische Regierung hat aber nicht nur Herrn von Kuchelwitich gegen unsere Flugapparate auf, sondern machte auch die Letzten durch die Jantschaffstellung flirrenden Hände drück ganz verrückt. So hoffte sie die Deutschbalken, die heute sogar noch jähler als je zu ihrem Vorkommen, ihrer Kutterparole, ihrer Religion halten, mit einem Schmeiß des Rechts vernichten zu können. Beweise für die Bereiteren dieser launigen Unterthanen, die der Jar überherrscht hat, sollten — das ist der Regierung Wille — durch die ständige Überwachung herbeigeschafft oder wohl richtiger — herbeigeschickt werden. Der Rubel leidet alles.

Zum offenen Aufstande nun, wie 1906, ist es zwar nicht gekommen, aber wir sehen am Ostseebrande unmittelbar vor einem solchen Ausbruch. Nordbaten, Raubüberfälle beginnen bereits. Die Schuldigen werden, wenn die Leidtragenden Deutschbalken sind, nie gefast. Das Volk stellt seine Besinnung zur Schau. So pflegen jetzt die Letzten vor den Deutschbalken auszusprechen, sie auf der Straße, natürlich besonders gern bei Dunkelheit und Damen — denn feige sind sie — anzuzerzeln. Die Behörden verjagen unsere Stammesgenossen vollständig ihren Schatz. Das ganze Bild hat mit einem Worte erschütternde Ähnlichkeit mit dem unmittelbar vor dem Aufstande von 1906.

Das Epigonalwesen treibt tolle Wägen. So wurde das Verjagen gegen einen Deutschbalken eröffnet, der in der Kapelle auf seinem Gute elektrische Belenchtungen und Lantentorlagen legen ließ. Eine Belenchtung mit Deutschland, so wurde behauptet, sollten die Drähte herstellen. Die Strafangeiger, zwei Letzten, behaupteten, daß sie eine Unternehmung, die der Angeklagte mit dem Auslande durch die unerschöpflichen

Zusammenfassung ihres glänzenden Feldzuges nach 106 Kriegstagen.

Wie unfererseits können dem „Matin“ und seinen Lesern diesen Trost gerne gönnen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Heftige Kämpfe an der Karpathenfront. — In der Bukowina die Russen über den Pruth zurückgeworfen und Tschernowit besetzt.

W. T. B. Wien, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Karpathenfront von Duka bis gegen Byskaw ist die Situation im allgemeinen unverändert. Auch gestern wurde nahezu überall heftig gekämpft. Die zahlreichen auf die Stellungen der Verbündeten verführten Angriffe der Russen wurden unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Der Gegner verlor hierbei auch 320 Mann an Gefangenen.

Durch Besetzung von Kolomea ist den Russen ein wichtiger Stützpunkt in Ostgalizien südlich des Dniestr entrissen. In der Richtung von Stanislaw führte das Vorgehen feindlicher Verstärkungen zu neuerlichen größeren Kämpfen nördlich Radworna und nordwestlich Kolomea, die noch andauern.

In der Bukowina ist der Gegner über den Pruth zurückgeworfen. Tschernowit wurde gestern nachmittag von unseren Truppen besetzt. Die Russen zogen in der Richtung auf Nowosieliska ab. In Russisch-Polen und Westgalizien nur Geschützkampf und Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Riesenverluste der Russen in den Karpathen.

Dr. Mailand, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der Kriegskorrespondent des „Sera“ schreibt: Die russischen Verluste seit Wiederaufnahme der österreichischen Offensive in den Karpathen sind die schwersten des ganzen Feldzuges. Der österreichische Offensivstoß kam so unerwartet, daß ganze russische Regimenter, die in den unwirtlichen Tälern ohne Artilleriebedeckung ihrer Verwendung harrten, durch österreichische Artilleriefeuer vernichtet worden sind. Die russischen Verluste an Toten sollen die Zahl von 60 000 übersteigen.

Der Rückzug der Russen auf der ganzen Karpathenfront.

Budapest, 18. Febr. (Str. Bln.) Nach übereinstimmenden Meldungen kann die russische Offensive ins Besonderen als vollkommen gescheitert betrachtet werden. Die Russen haben sich auf der ganzen Karpathenfront zurückgezogen. Ganz besonders große Verluste erlitten die Russen im Gebiet des Dukapasses. Durch unsere letzten Siege ist jede weitere Gefahr für Bartsch, Sperles, Radwan, Sztraps und Homonna geschwunden. (Str. Bln.)

Die Lebensmittelteuerung in Rußland.

W. T. B. Petersburg, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Nach Feststellung der städtischen Untersuchungskommission sind seit Beginn des Krieges in Petersburg die Warenpreise wie folgt gestiegen: Salz um 57, Roggenmehl um 18, Hirse um 21, Weizenmehl um 51, Butter um 30, Fleisch dritter Sorte um 20, Milch um 25, Zucker um 14 und Kaffee um 12 bis 28 Prozent. In Moskau sind die Steigerungen noch viel schärfer. Schingarew bemerkt dazu in einem Artikel des „Nesisch“: Die Lebensmittelteuerung verschlingt einen großen Teil der Einnahme der Bevölkerung, die während der Kriegszeit ohnehin erschüttert sind.

Die Moskauer Redner freigesprochen.

W. T. B. Moskau, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Teilnehmer an den Versammlungen an den deutschen Bänden sind freigesprochen worden.

Russische Verleumdungen.

bs. Von der russischen Grenze, 17. Febr. Das Mitglied des Reichsrats Krasnowitsch verfaßte eine Protestschrift gegen die angeblichen, von den Deutschen begangenen Greuel und legte sie seinen Amtsgenossen zur Unterschrift vor. Mehrere von diesen verweigerten ihre Unterschrift, darunter Graf Witte und der Vorsitzende, Goluba. Dieser ließ auch nicht zu, daß die Protestschrift von der Rednertribüne verlesen wurde.

Wie Serbien Geld macht.

Br. Mailand, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus London

gemeldet: Prinz Alexander Karageorgiewitsch (es dürfte eine Verwechslung mit dem Prinzen Arsen, dem jüngsten Bruder des Königs Peter, vorliegen. Schriftl.) ist hier eingetroffen, um Geld für das verbliche Rote Kreuz zu sammeln, indem er den Österreichern abgenommene Siegeszeichen verkauft. In einer Unterredung bestritt der Prinz die Nachricht, daß 15 russische Regimenter Serbien zu Hilfe geschickt worden seien. Wir haben in Belgrad nur vier russische Gaudigen und 20 Artilleristen, die bis jetzt noch nicht benutzt wurden. Es ist wahr, daß 70 russische Transporte über die Donau angekommen sind, aber sie enthielten nur Lebensmittel und Munition. Wir sind sehr besorgt — sagte der Prinz —, daß sich die Dinge vor dem Ende des Krieges für uns komplizieren werden. Wir hätten diesen Konflikt lieber enden sehen, ohne daß ein anderer Balkanstaat in den Krieg zog.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz. Deutsche Fortschritte bei Ypern.

W. T. B. London, 18. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich vom 16. Februar: Längs der ganzen Linie machen die Deutschen wieder heftige Angriffe. Bei Ypern drangen sie in massigem Heil vor und durchbrachen unsere Linien. Unter einem Hagel von Artillerie- und Infanteriefeuer kam es zum Handgemenge, wobei beide Teile schwere Verluste hatten. Seltener wurde Parolen gegeben.

Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen in Flandern.

Ein Leipziger Offizier gibt in einem von den „A. N. R.“ abgedruckten Briefe interessante Mitteilungen über die langwierigen Kämpfe in Flandern, insbesondere über den erfreulicherweise günstigen Gesundheitszustand unserer tapferen Truppen. Der Gesundheitszustand ist erstaunlich gut, erstaunlich, weil es fortgesetzt regnet und wir Wasser im Schützengraben haben, so daß es ein ständiger Kampf ist, trocken zu bleiben, wenn man 10 Zentimeter tiefen Schlamm trocknen lassen kann. Die Verpflegung ist ausgezeichnet. Daher auch die gute Gesundheit. Die Feldküchen haben sich als unbezweifelbar erwiesen. Ohne sie wäre das, was geleistet, nicht möglich gewesen. Es gibt nämlich täglich sehr reichlich etwas Zusammengelochtes und Kaffee oder Grog oder Punsch. Denn locken sich die Leute im Schützengraben noch allerhand, wie Rosenkohl, Bratlarostoffen, Erbsen und Woknen. Na, kurz und gut, die Leute sind rund und fett. Es hat aber auch not, denn in S. waren wir wie die reinen Gerippe. Ich glaube, ich hatte schätzungsweise 15 Pfund abgenommen, von denen ich jetzt wieder 15 bis 20 Pfund darauf hab. Die erste Zeit hing es aus schlecht. Da kam manchmal auf 8 Mann ein Brot, und wenn 3 Mann eins bekamen, war es schon August. Um Wasser zum Kochen und Trinken zu holen, mußte eine Stunde hin- und ebenso lange zurückgefahren werden. Wir bekamen es in einem Kavallerieposten herausgefahren.

Eine neue Offensive der Verbündeten im Westen? Die Meinung in Italien.

Rom, 17. Febr. (Str. Bln.) Die „Tribuna“ schließt aus dem Gaden des Güterverkehrs auf den französischen Ost- und Südbahnhöfen, aus der Unversenheit englischer Streitkräfte bis herunter nach Belfast, aus der Bildung neuer großer Heilblager hinter der französischen Front, sowie aus den Aktionen der englisch-französischen Luftflotte, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine große Offensive der Verbündeten bevorstehe.

Die Ansicht des Berner „Bundes“.

Basel, 18. Febr. (Str. Bln.) Der Bericht des „Bundes“ über die Kriegslage kommt zu folgendem Schluß: Lassen wir die Gesamtlage ins Auge unter Berücksichtigung der Operationen im Osten und erwidern wir, daß die Engländer man Zeit hatten, große neue Truppenkörper auf das Festland zu werfen, die Franzosen aber mit der Bekämpfung einer Reservearmee hinter Epinal und Belfort ungefähr fertig geworden sein können, so ist die Möglichkeit einer großen Divergenz oder Offensive von Belfort und Epinal her zu bezagen.

Die Heranziehung der letzten Reserven Frankreichs.

Genf, 17. Febr. Die Aufstellung neuer Armeen in Frankreich fordert die Zeitung „Guerre sociale“ im Anschluß an

eine Besprechung des deutschen Sieges in Ostpreußen. Frankreich soll das Beispiel Deutschlands befolgen, das jetzt wieder neue Armeekorps in Ostpreußen aufstellen konnte und damit die Russen zum Rückzug zwang. Die französischen Heere seien seit fünf Monaten an dieselbe Stelle gebannt. Die Nation werde darüber nervös und ärgerlich, weil sie wisse, daß die selben Mannschaften seit nunmehr sechs Monaten im Felde stehen, während andere Mannschaften noch in den Garnisonen lägen und noch nicht in die Front gekommen seien. Das Oberkommando scheint nicht zu wissen, daß die menschliche Kraft auch Grenzen habe und daß noch niemals derartige Anforderungen an Soldaten gestellt wurden wie in diesen sechs Kriegsmontaten. Will denn der Kriegsminister warten, bis es zu spät ist? fragt das Blatt.

Ein neues französisches Lenkluftschiff.

W. T. B. Paris, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Lemp“ schreibt: Das neue Lenkluftschiff „Platre de Rogier“ hat gestern abend seine erste Ausfahrt unternommen, die zwei Stunden dauerte. Während der Fahrt wurde Paris überflogen.

Explosion in einer französischen Sprengstoffabrik.

W. T. B. Paris, 18. Febr. (Nichtamtlich.) In der Sprengstoffabrik von Chedde fand bei Versuchen mit einer Pulvermischung eine Explosion statt. Das Gebäude wurde ziemlich schwer beschädigt; mehrere Personen wurden getötet. Die Herstellung der Sprengstoffe erleidet keine Unterbrechung.

Die Herrschaft der Engländer in Calais.

bs. Zürich, 17. Febr. Die italienische Nachrichten-Agentur La Correspondenza schreibt in einem vielbeachteten Aufsatz, in politischen Kreisen hege man ernste Besorgnisse für die Zukunft von Calais. Dort seien sämtliche französischen Behörden zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Es seien dort keine französischen Truppen mehr, dagegen würden große Kasernen für die Engländer und elegante Villen für die englischen Offiziere gebaut. Schon einmal sei Calais während zweier Jahrhunderte in englischem Besitz gewesen. Außerdem habe Frankreich bewiesen, daß es allein nicht imstande sei, die Nordseeküste zu verteidigen. Offenbar fühle England hier die Pflicht, selbständig vorzugehen.

Der Schulunterricht von Reims in Champagneverletern.

Dr. Amsterdam, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die „Times“ meldet aus Paris, daß in Reims die Schulen wieder eröffnet worden seien. Da die Beschießung durch die Deutschen noch fortbauert, will man die Schulgebäude nicht benutzen und der Unterricht wird in den Kellern der Champagnerfabriken erteilt, wo seit September Hunderte von Personen Unterschlupf gefunden hätten.

Der französische Abendbericht.

Paris, 18. Febr. (Str. Bln.) Von 11 Uhr abends wird gemeldet: Vom Meere bis zur Duse führte die Artillerie ein wirksames Feuer aus, durch das zahlreiche Ansammlungen zerstört, Munitionswagen in die Luft gesprengt und Hügel zerstört wurden. Nördlich von Arras haben wir zwei Reihen Schützengräben genommen und heftige Gegenangriffe abgeschlagen. Wir haben Gefangene gemacht und dem Feinde starke Verluste zugefügt. Zahlreiche deutsche Offiziere wurden getötet. Im Abschnitt von Reims, nahe bei Voivre, wurden die im Laufe des 16. Februar auf mehrere 100 Meter gemachten Fortschritte behauptet und verstärkt. In der Champagne haben wir unseren Gewinn im Nordwesten von Berthes fortgesetzt und feindliche Stellungen auf einer Strecke von 800 Meter genommen. Alle feindlichen Gegenangriffe im Norden von le Mesnil-les-Hurlus und Beau Séjour wurden abgewiesen. Wir haben einen großen und mehrere kleine Bombenwerfer genommen. Wir haben 200 Gefangene gemacht. Der Kampfbauert fort. In den Argonnen machten wir Fortschritte im Walde von La Grurie und behaupteten unseren Gewinn trotz zweier heftiger Gegenangriffe. Sehr heißes Gefecht mit blauer Waffe, welches dem Feinde erhebliche Verluste verursachte. Ein starker deutscher Angriff am Four-de-Paris wurde abgeschlagen. Von den Argonnen zur Maas machten wir Fortschritte auf verschiedenen Punkten. Im Elsass setzen wir uns in den Besitz einer Kuppe, welche den Subelhof beherrscht und haben das ganze eroberte Terrain behauptet. Unsere Flugzeuge

Leitung gehabt, beunruhigt hätten. Daraufhin erfolgte die Verhaftung des Deutschbalten. Zwar wurde er schließlich, als sich die Unmöglichkeit einer Schuld gar zu klar herausstellte, wieder auf freien Fuß gesetzt, doch hatte der Aufenthalt im Gefängnis lange gedauert. Den beiden Letzten aber, von denen es doch durch das Verfahren ganz klar wurde, daß sie einen Meineid geschworen, geschah nichts.

Die Regierung hat jetzt den Gemeindevorsteher der Offseprovingen Petroleum gegeben, drei Lomen für jedes Gut, mit dem Auftrage: alle Häuser in Brand zu stecken, falls die Deutschen einrücken. Diese Maßregel nun richtet sich selbstverständlich nur gegen die Deutschbalten. Denn daß die Gemeindevorsteher, die ja alle selber Letzten, vielfach noch gerade die Träger des deutschfeindlichen Gedankens sind, nicht ihren eigenen und den Besitz der übrigen Bauern, ihrer Verwandten und Freunde antastend werden, ist ja selbstverständlich. Die Regierung will aber auch nur die Deutschbalten treffen, denn würde sie wirklich eine allgemeine Verwüstung aus Gründen der Landesverteidigung beabsichtigen, so hätte sie doch den Beznitstoff in die Hände der Staatspolizei des Landes, die keine Sprossen der örtlichen Bauernschaft sind und wirklich den Befehl ausführen würden, und nicht in die der Gemeindevorsteher gelegt.

Die kommenden Unruhen können sich aber nicht nur in ven Baltischen Provinzen und zwar durch das Verhalten der Letzten an, sondern merkwürdig ist es, wie schnell und gut die Bevölkerung des ganzen Reiches über alle Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen unterrichtet wird, trotzdem die Zeitungen Rußlands doch nur von angeblichen glänzenden Siegen des Zarenheeres und der ihm verbündeten Armeen zu berichten wissen. Ungeachtet aller Lügen und Verhöhnungsversuche der Regierung bringt die Wahrheit durch, das Volk kennt sie. Die Tatsache findet ihre Erklärung darin, daß der Partei des Umsturzes sehr viele und Leute aller Gesellschaftsklassen angehören. Glänzend unterrichtet sind diese Personen stets gewesen. Indem sie nun die Wahrheit unter das Volk

bringen, nehmen sie ihm die Furcht vor der Stärke der Regierung, machen ihm vielmehr klar, daß diese schwach ist und es immer mehr wird. Auch Kenntnis von den furchtbaren Entbehrungen, die der russische Soldat und zwar gerade durch die mangelnde Vorsozge, die schamlosen Diebereien seiner Vorgesetzten erdulden muß, geben sie den Massen.

Die zweite Referendenaushebung zum Heere legte von der wahren Stimmung der Bevölkerung Rußlands beredtes Zeugnis ab. Während die erste verhältnismäßig ruhig verlief, das gewohnte Bild der Leute bot, die sich mit allen Mitteln dem Militärdienst entziehen wollten, ging es bei der zweiten ganz anders her. Viele Personen drängten sich förmlich dazu, angenommen zu werden, zeigten aber dabei solche verlässene Wut, daß unter den Herren der Aushebungskommission einstimmig die Ansicht herrschte: „Soldaten, die für den Zaren kämpfen sollen, haben wir ausgehoben. Gegen wen aber werden sich diese Leute wenden, sobald ihnen die Gelegenheit dazu günstig erscheint, und welchen Geist bringen sie in das Heer?“ Beispiele dafür, daß sich die russischen Umsturzkräfte, nur um Einfluß auszuüben, und die Massen gegen die Regierung aufzustacheln, noch viel furchtbarerem Maßstabe unterworfen, wie es der Eintritt in das jetzige Zarenheer bedeutet, sind ja aus den Unruhen von 1906 genügend bekannt.

An Waffen herrscht großer Mangel in Rußland. So werden jetzt Gewehre älterer Systeme, aber ganz neuer Ausführung, denen man es ansieht, daß sie noch nie im Gebrauche waren, also nicht den Zeughäusern entnommen sind, an die Soldaten ausgeteilt. Woher aber diese Büchsen eingeführt werden, ist unbekannt.

Das Unterbringen der inneren russischen Kriegsanleihe stieß auf große Schwierigkeiten. Da wurde unter dem Volke das Gerücht ausgesprengt: daß man die Zeichnungsscheine nur unterschreiben und 20 Proz. des Betrages eingahlen müsse, der Rest aber werde geschenkt und die Wertpapiere so verabsolgt. Neben diesem — auch das wurde betont — auf der

Hand liegenden großen Vorteilen, die sich der Unterzeichner durch die Vergabe seiner Unterschrift und der paar Rubel, die auch oft noch gestundet werden, sichere, mache er sich noch bei der Regierung beliebt, erwerbe eine gute Rote in Petersburg. Unter diesen Umständen unterschrieben zahlreiche Leute, vielfach Personen, die nichts in ihrem Besitze haben. Heute nun herrscht große Empörung unter ihnen, daß sie den Rest zahlen sollen. Unbarmherzig werden die Forderungen beigegeben.

Das Volk erklärt sich jetzt das Verhalten der Regierung so, und auch in diesem Falle ist ebenso wie von der wahren Lage auf dem Kriegsschauplatz die Ansicht überall verbreitet: Die Regierung habe Geld gebraucht und dieses aus dem Auslande beziehen wollen; dort aber forderte man Unterlagen zur Sicherung des Darlehens. Diese nun seien durch die Zeichnungsscheine geschaffen, denn daß diese von Vermögenslosen unterschrieben wurden, sei selbstverständlich den Geldgebern verschwiegen worden. Aber der Appetit kommt beim Essen. Denn jetzt, wo die Regierung durch ihr Betrugsmahnder Geld erhalten, versuche sie noch, was sich auf Grund der Zeichnungsscheine aus den eigenen Unterthanen herauspressen lasse.

Toll sind die Treibereien der Bonstapisten, also einer Partei, die im Volke selber keine Wurzel gefaßt, nur wenige zu ihren Anhängern zählt. Aber eine ganz ungeheure Macht entwideln jetzt diese wenigen Leute. Die Vertreter ihres Hauptlathes, des „Nowoje Wremja“, bereiten das ganze Land, zwingen die Gouverneure, unter Androhung eines Pressestandals, zum schärfsten Vorgehen gegen alles Fremdbällische und Andersgläubige. Zu widersprechen oder waqf sich den Anordnungen der Bonstapisten kein Beamter, obgleich ihm bekannt, daß der Selbstherrscher anderer Ansicht ist als die Hezer. Die Zarengevoak geht ihrem vollständigen Verschall entgegen. Zwar war Nikolaus II. selbstverständlich nie der unbedingte Gebieter, aber doch stets recht eigenwillig und berechtigt. Von alledem ist heute wenig übrig geblieben. Der Zar kümmert sich um nichts, läßt alles geschehen.

warfen Bomben auf den Bahnhof von Freiburg im Breisgau.

Große Entrüstung über die Beschlüsse der Londoner Sozialistenkonferenz in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Beschlüsse des Londoner Sozialisten-Kongresses erregen in der ganzen Presse, mit Ausnahme der sozialistischen, einen wahren Entrüstungssturm.

Belgische Briefträger in deutschem Dienst.

Die belgischen Briefträger in Verdiers haben beschlossen, in den deutschen Postdienst einzutreten.

Der Krieg im Orient.

Der türkische Angriff auf Korna.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Agence Milli“ telegraphiert aus Bagdad: Eine osmanische Kavallerieabteilung, bestehend aus 130 Mann, welche in der Umgebung von Schabich eine Rekognoszierung unternahm, jagte über 200 feindliche Reiter, nachdem sie ihnen große Verluste zugefügt hatte, in die Flucht.

Unterdrückung von Spenden des Roten Halbmonds durch einen britischen Konsul.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Der Rote Halbmond versendet an die Mächte eine Mitteilung, monach der britische Konsul in Brussa, Gilbertson, sich einen Teil der Gelder und Gegenstände, die von den indischen Muselmanen zugunsten der nach dem Balkankriege nach der Türkei geflüchteten Muselmanen gesendet worden waren, angeeignet und den Rest im Namen der englischen Regierung verteilt habe, ohne zu erwähnen, daß die Spenden von Muselmanen seien.

Der Krieg über See.

Eine japanische Liga zum Friedensschluß mit Deutschland.

Dr. Wajel, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die „Wajeler Nachr.“ melden aus Tokio vom 17. Februar: Unter dem Vorhild des Grafen Okura bildete sich eine Liga zum Friedensschluß mit Deutschland.

Russische Besorgnisse um das Vorgehen Japans in China.

W. T.-B. Moskau, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Zeitung „Ruskoje Sjedomost“ schreibt in einem Leitartikel: Die japanischen Forderungen an China bedeuten nichts anderes als die Agypisierung Chinas.

England wendet sich an die indischen Götzen.

Folgende Mitteilung der Nr. 7 des Blattes „Nicht und Leben“ läßt „englische Staatspolitik“ erkennen: „Unverständlich bleibt aber die Tatsache, daß die englische Regierung in Indien „einen Sektstag in Indien“ angeordnet und die heidnischen Hindus aufgefordert hat, zu ihren Göttern um den Sieg der Waffen Englands zu beten!

Nachrichten von den Missionaren der Schleswig-Holsteinischen Mission in Vorderindien.

Köln, 17. Febr. Nach der „Köln. Ztg.“ sind die Missionare der Schleswig-Holsteinischen Mission in Vorderindien, über deren Schicksal bisher Ungewißheit herrschte, jetzt mit ihren Frauen und Kindern in britische Konzentrationenlager verbracht worden.

Die Neutralen.

Die Zensur der schweizerischen Zeitungen in Frankreich. W. T.-B. Zürich, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Der französische Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ schreibt, die Zensur in Frankreich habe seit kurzem ein wachsendes Auge auf die ausländischen und besonders auf die schweizerischen Zeitungen, welche bei dem Mangel an einheimischen Informationen ein sehr begehrter Artikel sind.

Kummern lassen auf die schärfste Kontrolle an der Grenze schließen. Der Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ erhielt bei einer Besichtigung auf der Gefandtschaft die Antwort, bei der Souveränität der Militärbehörden hätten Reklamationen wenig Aussicht auf Erfolg.

Das üble Ende des italienischen Pferdekaufs in Amerika.

W. T.-B. Zürich, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ berichtet, haben die für den italienischen Bedarf in Amerika angekauften Pferde ein übles Ende genommen. Der Trinkwassermangel und Schiffbruch verursachten beträchtliche Abgänge.

Serbische Geheimorganisationen in Bulgarien?

W. T.-B. Wien, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Südslowakische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest, daß sich nach Berichten aus Sofia immer mehr die Gerüchte verdichten, nach denen der Bombenanschlag von serbischer Seite verübt worden sein soll.

Zur Haltung der Sozialdemokratie.

Bemerkenswerte Auslassungen des Abg. Heine. Berlin, 18. Febr. Mit anerkanntem Eifer und größter Entschiedenheit bemühen sich einige sozialdemokratische Führer, wie vor allem Scheidemann, Südekum und Heine, die Haltung, welche die sozialdemokratische Fraktion seit dem 4. August v. J. eingenommen hat, gegen jeden Angriff von innen und außen zu verteidigen.

„Um das deutsche Volk zugrunde zu richten, dessen Mut zu hoch, dessen Waffen zu stark sind, möchte England unsere Frauen und Kinder dem Hungertod überliefern, sperrt es jede Lebensmittelfuhr, löst es das Recht aller Völker, auch der neutralen, auf Handel und Verkehr aus.“

Zur Abwehr der drohenden Gefahr muß jeder Herz und Hand bieten, am bereitesten der Sozialdemokrat, denn für ihn sind die breiten Massen, die am meisten unter einer Niederlage leiden würden, Kern und Hoffnung des Volkes, die er nicht preisgeben darf.

Die deutsche sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaftsbewegung haben das sofort begriffen und richtig angefaßt. Vom Tag des Kriegsausbruchs an haben sie ihre Hilfe der Regierung und den Militärbehörden sowie den von anderen Klassen und Parteien geschaffenen Organisationen zur Verfügung gestellt.

Ein Ehrentag der Graudenzener Pioniere.

Das Generalkommando des 20. Armeekorps hat, wie der „Graudenzener Gesellige“ mitteilt, an das 1. Pionier-Bataillon Nr. 28 folgendes Schreiben gerichtet:

„Die 1. Kompanie des Bataillons hat sich im Gefecht bei A. am 22. und 23. Dezember unter außergewöhnlichen schwierigen Verhältnissen hervorragend bewährt.“

Ein Flugunglück auf dem Schleißheimer Flugplatz.

Br. München, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Ein Flugunglück ereignete sich heute auf dem Schleißheimer Flugplatz. Der Flugzeugführer Gahn aus Nürnberg hatte mit dem Flugschüler Sebring einen Flug ausgeführt und wollte im Gleitflug landen.

Deutsches Reich.

Bundesratsbeschlüsse. W. T.-B. Berlin, 18. Febr. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf von Bekanntmachungen wegen Änderung der Bekanntmachung über das Anwerben von Brotgetreide und die Vereitung von Vorkamern, sowie der Vorlage betreffend das Verbot der Verwendung von Mehl jeder Art zur Herstellung von Seife, die Zustimmung erteilt.

Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist jetzt offiziell auf Montag, den 22. Februar, nachmittags 2 Uhr, festgesetzt worden.

Entscheidungen in der Berliner Metallindustrie. Die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Autogen-schweißer Groß-Berlins, auch solche, die in der Flugzeug-industrie beschäftigt sind, beschloßen gestern nacht in außerordentlich zahlreich besuchter Versammlung, den im Juni ablaufenden Tarifvertrag zu kündigen.

Unterstützung von Kriegerfamilien. In Erweiterung der unter dem 1. November und 2. Dezember v. J. erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888/4. August 1914, ist vom Minister des Innern im Einverständnis mit dem Reichskanzler u. a. angeordnet worden:

In Zukunft sollen auch anspruchsberechtigt sein die Ehefrauen und die ehelichen und den ehelichen gleichstehenden Kinder unter 15 Jahren, sowie die unehelichen Kinder derjenigen Mannschaften, die zurzeit ihre aktive Dienstpflicht erfüllen.

Heer und Flotte.

Ein Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1870 f. Am Sonntag starb in Striegau im Alter von 76 Jahren der Oberstleutnant a. D. Gustav v. Wietersheim. Er hatte sich als Oberleutnant im Feldzug von 1870/71 das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse erworben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Spaziergänge durch das wohlthätige Wiesbaden.

IV.

Von Zahlen, welche reden.

In den bisher unter dieser Überschrift erschienenen Aufsätzen habe ich versucht, dem Leser ein Bild von der gewaltigen Arbeitsleistung der verschiedenen Abteilungen unseres Kreis-Komitees vom Roten Kreuz zu geben.

In die Aufgaben teilen sich die einzelnen Abteilungen je nach ihrer Aufgabe mit geringen oder größeren Beträgen. So stehen den 600 M., welche z. B. die Rechtsauskunftsstelle für Verwundete in 5 Monaten brauchte, über den 750 M., die von der Abteilung 5 gefordert wurden, 220 000 M. gegenüber,

welche der Abteilung 8, der bekanntlich die Viebestätigkeit für die Krieger im Felde obliegt, von dem Kreiskomitee in derselben Zeit überwiesen wurden. Von dieser Summe wurden verausgabt: für Stoffe und Unterzügen der Hemden, Lagerhemden, Unterhosen und Unterjacken 85 518 M. 35 Pf., für fertige Anzüge und Hosen 85 527 M. 60 Pf., für Wolle zum Stricken 13 446 M. 60 Pf., für Arbeitslöhne an Heimarbeiterrinnen und die Schneiderinnen-Zinnung usw. 11 739 M. 50 Pf. usw. usw. Aus den Rohstoffen wurden in den Rüststuben im Schloß u. a. in dieser Zeit zugefärbt: Hemden 24 544 Stück, Mäntel 2675 Stück, Handtücher 1798 Stück, Sandsäcke 1676 Stück, Fußlappen 3042 Paar usw. Fertigestellt: Hemden 6700 Stück, Leibbinden 3022 Stück, Mäntel 1374 Stück, Socken 4786 Paar, Handtücher 1662 Stück, Gummikissen 981 Stück usw. In der Stadt wurden angefertigt: Hemden 25 535 Stück, Leibbinden 1332 Stück, Socken 17 891 Paar, Fußwärmer 2739 Paar, Kniewärmer 1721 Paar usw. In den Rüststuben der Heimarbeiterrinnen wurden angefertigt: Unteranzüge 1876 Stück, Unterhosen 1564 Stück, Leibbinden 1102 Stück usw. Abgegeben resp. ins Feld gesandt wurden in derselben Zeit 28 240 Hemden, 15 861 Unterhosen, 1969 Unterjacken, 4527 Wollsocken, 12 246 Leibbinden, 4823 Kopfschüler, 30 120 Paar Socken, 7271 Paar Fußlappen, 13 063 Paar Fußwärmer, 2304 Paar Ohrenklappen, 1196 Paar Handschuhe, 7346 Taschentücher, 2029 Hofenträger, 5980 Flaschen Wein und Cognac, 600 Flaschen Rum und Arrak, 2876 Pfund Kakao, 9638 Pakete Tabak, 170 136 Zigaretten, 478 710 Zigaretten usw. usw. Diese Zahlen geben ein herabes Bild von den des höchsten Lobes werten Leistungen der Abteilung 8, in deren Paktäumen in der gleichen Zeit rund 2000 Probststücke im Durchschnittsgewicht von einem Zentner fertiggestellt wurden, und deren Arbeitsgebiet durch die Reichswehrwoche eine neue bedeutende Erweiterung gefunden hat.

Zahlen von ähnlichem Umfang sprechen für die Tätigkeit der Abteilung 4, deren Aufgabe die Fürsorge für die Angehörigen unserer Krieger ist. Wir verweisen auf den umfangreichen Bericht über die Arbeit der Abteilung 4, der am 23. und 24. Januar im „Wiesbadener Tagblatt“ erschienen ist. Staunenswert ist bei dem Umfang des Tätigkeitsgebietes dieser Abteilung das finanztechnische Geschick ihrer Leiter, die durch besondere Sammlungen und die sehr praktische Einteilung den Ausgaben auf einer verhältnismäßig niedrigen Stufe gehalten haben. Bedeutet doch der Zuschuß aus der „Brotspende“ im Dezember allein 4619 M., und konnte doch am Jahresabschluss noch ein Kassensaldo von 13 062 M. 27 Pf. verbucht werden. In ähnlicher Weise hat auch die Abteilung 6 durch Geldschick und reiche Spenden es ermöglichen können, mit einem Zuschuß von 8500 M. auszukommen und dafür Erleichterung an segensreicher Arbeit zu leisten, wie aus wiederholten Mitteilungen ersichtlich sein dürfte. Es ist dringend zu wünschen, daß die Arbeit der bewährten Abteilung 6, durch den Anbau von Frühgemüse für die Feldkategorie ihre Erfahrung und Arbeitskraft auch fernerhin in den Dienst des Roten Kreuzes zu stellen, durch das Entgegenkommen unserer Gartenbesitzer in die Tat umgesetzt wird.

Die Abteilung 1a — Vereinslazarett Paulinenstraße — erhielt 15 000 M. für die Anlage und bis zum 1. Januar 5000 M. Zuschuß zu den Unterhaltungskosten. Abteilung 1b — Barackenlazarett am Hauptbahnhof — erhielt sich aus den Vergütungen der Militärverwaltung für die Verpflegung der Verwundeten und bekam nur ausschließlich zur Einrichtung 7300 M. Bei einer Höchstanzahl von 40 Mann waren im Dezember 1222 Verpflegungstage. Abteilung 1c — Auskunftsstelle über Verwundete — nahm die Mittel des Roten Kreuzes nur mit 500 M. in Anspruch. Im Dezember allein wurden rund 2000 mündliche und schriftliche Anfragen nach Verwundeten erledigt, 538 Schreiben an auswärtige Lazarette, an das Kriegsministerium und das Internationale Komitee in Genf gerichtet. Abteilung 2 — Verband- und Erfrischungsstelle am Hauptbahnhof — schickte ihre hier schon gewürdigte Tätigkeit in gleicher Weise fort. Im November wurden verpflegt: 1350 Verwundete in angemeldeten Krankenzügen, 5092 Schlierer und 14 000 Verwundete in durchgehenden Personenzügen, im Dezember 287 angemeldete Verwundete und 10 850 durchreisende Truppen. Die Mittel des Roten Kreuzes wurden bis zum 1. Januar mit 20 000 M. in Anspruch genommen, 8500 M. gingen ferner an die dem Roten Kreuz unterstehenden Sanitätskolonnen, 50 000 M. wurden an das Bezirkskomitee abgeführt und 22 552 M. 30 Pf. vorgezeichnet der Schachmeister als Ausgabe „insgesamt“, die sich aus Verwaltungs- und Instandhaltungskosten, Hausmiete (des Veteranenheims) 1800 M. usw. zusammensetzen.

Noch werden die Andenken der unterstützungsbedürftigen und berechtigten Familien weiter wachsen, noch werden immer neue Aufgaben an das Kreiskomitee herantreten. Die vielen Hunderte, die sich freiwillig in seinen Dienst gestellt haben, die Zeit und Arbeitskraft zum Wohl der Gesamtheit opfern, haben sich, wie ich oft hier berlegen konnte, den Dank der Vorgesetzten im weitesten Maße verdient. Ihr schönster Lohn wird sein, wenn die Bevölkerung die musterhafte und segensreiche Arbeit unserer Wiesbadener Kriegsfürsorgestelle durch weitere Spenden an das Rote Kreuz ermöglichen und damit anerkannt wird. Auch Zahlen reden, und auch die Zahl wird der Beweis von der Opferwilligkeit und damit von der Würdigkeit des einzelnen und der Gesamtheit Kunde geben!

Heinz Correns.

**Zur Berufswahl.**

Der zu Ostern bevorstehende Eintritt ihrer Kinder in einen Lebensberuf bereitet vielfach den Eltern Sorge. Die Eltern haben die Pflicht, die Neigung des Kindes zu einem bestimmten Beruf zu berücksichtigen, aber auch die, zu prüfen, ob geistige und körperliche Veranlagung den gewünschten Beruf für das Kind geeignet erscheinen lassen. Dazu kommt, daß viele Geschäfte durch die Einkerkerung der Meister geschlossen, viele andere eingeschränkt sind, da nicht genügend Beschäftigung vorliegt. Es darf aber mit Sicherheit erwartet werden, daß nach dem hoffentlich siegreich beendeten Kriege Handwerk und Kunstgewerbe einen hohen Aufschwung nehmen werden. Da ist es vor allen Dingen Pflicht der Eltern, dafür zu sorgen, daß sie ihren Kindern zu einer möglichst vertieften und ausbreitenden Ausbildung verhelfen. Neben der Meisterlehre ist es vor allem die Gewerbeschule, die weitgehende Bildungsmöglichkeit bietet, sowohl dem künftigen Handwerker, wie auch denen, die die Neigung zu kunstgewerblichen Berufen hingieht. In Tages-, Sonntags- und Abendkursen bereitet die Schule auf den künftigen Beruf vor. Reiche Lehrmittelsammlungen gewähren Anregung und Belehrung; namentlich die Tageskurse der Schule bieten sehr viel; mit ihnen verknüpfen sich mancherlei Vergünstigungen. So ersetzt z. B. der Besuch eines vollen Halbjahreskurses der Gewerbeschule eine Jahres-

stufe der gewerblichen Pflichtfortbildungsschule. Es kann sonach auf den Besuch unserer Gewerbeschule nur eindringlich hingewiesen werden. Bei der Berufsberatung geht die Schulleitung den Eltern gerne an die Hand.

**Der Segen der Kartoffel.**

Kartoffeln wurden bisher von manchen Personen nur ganz wenig oder gar nicht verzehrt. Die jetzt vorgezeichnete Verwendung der Knollenfrucht im Brot und im Kuchen nötigt diese Leute, Kartoffeln zu genießen. Die veränderte Ernährungsweise hat sich vielfach als ein großer Segen erwiesen. Der bekannte dänische Nahrungsphysiologe Hindbeke hat nachgewiesen, daß der reichliche Genuß von Kartoffeln viele Arten von Magen- und Darmleiden zum Verschwinden bringt. Diese Krankheiten schmelzen, sagt er, beim reichlichen Genuß von Kartoffeln wie Butter an der Sonne. Viele kranke und leidende Personen dieser Art sehen sich in diesen Tagen von ihren Bekleidern befreit lediglich deshalb, weil sie genötigt sind, Kartoffeln zu essen. Unter dem Einfluß des Vorurteils von dem Nährwert des Eiweißes wurden die Kartoffeln in Deutschland an vielen Stellen als Nahrungsmittel wenig geachtet. Der Krieg wirkt auch hier segensbringend und aufklärend. Wenn der Nährwert der Kartoffel an sich nicht allzu groß ist, so erhöht ihre Beimischung doch die Verdaulichkeit und die Ausnützung der anderen Nahrungsmittel, eine Beobachtung, die jetzt jeder an sich selbst machen kann.

**Die „Tagblatt“-Sammlungen.**

Bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“ gingen ferner ein: Für den Hauptbahnhof der Grenzfestung Thorn: Frau Dünnebade 10 M., Frau O. Kuhlwein 10 M.; für den Roten Halbmond: F. S. 2.15 M., Fel. Riedhammer 20 M., Münzert in Clarenthal 10 M., Landrentmeister a. D. Wilh. Gehner 5 M., Dr. Lafer 20 M., E. S. 5 M., Frau S. Dünnebade 20 M., durch Handelsrichter Buch, von Ungenannt, 10 M., Frau Garth 100 M., Raff. Gefängnisverein, E. S., 50 M., W. B. 1 M., E. S. 1 M., A. A. 1 M., B. W. 25 M., J. R. 5 M., Karl Dittmann 5 M., Hedwig R. 10 M., Frau A. S. 10 M., Fel. S. Meh 10 M., Frau Dr. Straider 10 M., Sanitätsrat Dr. Zahnstein 20 M., Karpinski 50 M., R. G. R. 3 M., bisher im ganzen 2429 M. 15 Pf.; für Speisung bedürftiger Kinder: von R. 3 M., Frau O. Kuhlwein 20 M., A. Siewert 3 M., Dr. A. 3 M., Frau Oberst Martini 20 M., Frau E. S. 4 M., Frau Kremer 3 M., Frau Dr. Neuberg 30 M., Frau E. S. 10 M., Ungenannt 5 M.; für Kriegspferde: von R. 3 M., Dr. A. 2 M., E. S. 3 M., W. B. 1 M., Fel. S. Meh 10 M., bisher zusammen 63 M.; für Ölfreuden: Verein mittlerer Staats-Eisenbahnbeamten, 4 Gabe, 30 M., Herr Geh. Rat Kohn 50 M., E. S. 20 M., bisher zusammen 10748 M. 88 Pf.; für die Sanitätskassen: von R. 2 M., Dr. Koppin 5 M., Lehrerinnenverein für Raffen 85 M., Frau Kam. Rat Krayer 50 M., noch nachträglich eingegangen vom Südberein 3 M., R. R. 10 M., Pfarrer Dr. Reinecke 50 M., Dr. A. 2 M., Frau E. S. 3 M., L. S. 2 M., Frau S. 2 M., E. S. 1 M., W. B. 5 M., W. Widdigen 20 M., Frau Hedwig Rogel 10 M., Frau Daniels 3 M., E. J. 20 M., Fel. A. 2 M., Pfarrer a. D. A. 2 M., Frau A. S. 10 M., B. W. 1 M., Dorothea Egner 10 M., Fel. S. Meh 10 M., Karl Seidel 10 M., Fel. Marie A. 5 M., Hauptmann a. D. Gierlich 20 M., Spahr 3 M., im ganzen bisher 2173 M.; für das Rote Kreuz: Landrentmeister a. D. Wilh. Gehner 5 M., Verein mittlerer Staats-Eisenbahnbeamten, 4 Gabe, 30 M., Ad. Meng, 6 Gabe, 200 M., Fel. Marg. Richter 2 M., bisher zusammen 22766 M. 86 Pf.; für versäumte Arme: von R. 2 M.; für die Rationalisierung: Landrentmeister a. D. Gehner 5 M., Verein mittlerer Staats-Eisenbahnbeamten, 4 Gabe, 30 M., bisher im ganzen 3247 M. 50 Pf.; für die Kriegshilfsarbeit: von E. S. 5 M. — Für unsere Truppen wurden uns von Frau S., Frau Heppenheimer je ein und von Frau A. S. zwei Ferngläser überwiesen.

Das Eisene Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Unteroffizier Emil Weiz beim Stab der 21. Reserve-Division, Sohn des Schneiders Karl Weiz in Wiesbaden; der Unteroffizier Albert Lötter aus Wolfenhausen beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222; der Reserveoffizier Joh. Meuser aus Oberrod, Kreis Westerburg; der Landsturmmann Christian Heibel aus Bannberscheid im Unterwehrtal; der Unteroffizier und Korpschreiber B. Steindorf beim Stab des 18. Armeekorps. Et hat bereits die heilige Kaiserkrone erhalten.

Wiesbadener Lazarette. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nassauische Soldaten in der Lage Plato: Füsilier-Regiment 80: Deiber (Walbert), Diehm (Rang) und Krebs (Wiesbaden) im Pausmenschen. — Infanterie-Regiment 118: Ehret (Portenheim) im Schützenhof; Lech (Rietstein), Reubauer (Gosheim) und Ritter (Unterhörschwalden) im Paulinenschloßchen. — Landsturmabteilung 1: Köffinger (Dukbach) in der Augenheilkunde. — Reserve-Infanterie-Regiment 223: Feldwebel Pfaff (Wiesbaden) in dem Hause Waldstraße 2; Pielhan (Wiesbaden) in der Anstalt von Dr. Schloß. — Reserve-Infanterie-Regiment 224: Schmidt (Greih) im Paulinenschloßchen. — Landsturmabteilung Breckau: Schnabel (Burgschwalbach) im Schützenhof. — Jukartillerie-Regiment 3: Weimer (Wiesbaden) im Paulinenschloßchen. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: S. Hofmann (Offenau) im Kinderheim.

Ein neuer Mischler bei Brotbacken. Die Notwendigkeit, mit den Vorräten der bisher zum Brotbacken gebrauchten Mehle hauszuhalten, führt zahlreiche beachtenswerte Vorschläge auf den Plan, wie durch Hinzufügung anderer Mehle zum Roggen- und Weizenmehl Ertrag zu schaffen sei. So macht Dr. Hugo Kuhl in der „Mühle“ auf das Buchweizenmehl als einen solchen Zusatzstoff aufmerksam. Der Buchweizen wird allerdings zurzeit nicht in sehr beträchtlichem Umfang in Deutschland angebaut, seine Kultur aber ist außerordentlich einfach, da er auch auf Sand- und Moorboden gedeiht. Seine Zusammensetzung ist 13,5 Prozent Wasser, 8 Prozent Stützstoffsubstanz und 75 Prozent Kohlehydrate, mit welcher letzteren Bitter er alle Getreidearten übertrifft. Dennoch besitzt das Weizenmehl einen etwas höheren Nährwert. Doch kann der geringe Verlust durch Zusatz von Roggenmehl ersetzt werden. Die Backfähigkeit des Buchweizenmehles mit 60 bis 80 Prozent des Weizenmehles ist festgestellt; der Geschmack eines solchen Brotes steht dem des gewöhnlichen in keiner Weise nach.

Sanitätsstellen. Der Magistrat gibt bekannt, daß infolge Transportbehinderung die Anlieferung der von der Stadt bestellten Kartoffeln nicht möglich gewesen ist. Daher können Bestellungen bis auf weiteres nicht mehr entgegen-

genommen werden. Die Wiederannahme von Bestellungen wird öffentlich bekanntgemacht. Der Kartoffelverkauf durch die Stadt findet dagegen an den bekannten Stellen nach wie vor statt.

Ein Zusammenstoß der Elektrischen mit einem Kohlenfuhrwerk ereignete sich gestern nachmittags an der Kreuzung des Bismarckings und der Poststraße. Das mit Säcken beladene Fuhrwerk kam aus der Poststraße und wollte über den Ring, als ein Wagen der Linie 4 aus der Richtung Ringstraße kam. Trotz aller Mühe gelang es dem Führer der Elektrischen nicht, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen; er fuhr mit voller Wucht gegen das Fuhrwerk. Ein Rad brach und die Deichsel drang durch die Scheiben in die Seite des Straßenbahnwagens; da dieser glücklicherweise fast leer war, wurde niemand verletzt. Wunderbarerweise ist auch dem Schaffner nichts passiert, obwohl der ganze Vorderperon eingebrückt ist. Die beiden Pferde erlitten außer Hautabschürfungen ebenfalls keine Verletzungen. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Die Verurteilung Nr. 152 liegt in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsstelle links) zur Einsichtnahme auf.

Personal-Nachrichten. Pfarrer Müller von Altenkirchen im Oberlahnkreis ist zum Pfarrer des Kirchspiels Ream (Kreis Wehlar) berufen worden. — Den Oberbahnassistenten a. D. Lippelt in Wiesbaden und Schmidt in Niederlahnstein wurde das Verdienstkreuz in Gold, dem Eisenbahnangestellten a. D. Schmitt in Oberlahnstein das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Israelitische Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge. Freitag: abends 5 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr. Mikrotagesdienst nachmittags 4 Uhr, abends 6 40 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Wochentage: morgens 7 1/2 Uhr, abends 5 1/2 Uhr.

Alt-Isralitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag: abends 5 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr. Vortrag 10 1/2 Uhr. Jugendausschuss nachmittags 2 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6 40 Uhr. Wochentage: morgens 7 1/2 Uhr, abends 5 1/2 Uhr.

Zalmud-Tora-Verein Wiesbaden. Rerofraße 16. Sabbat-Eingang 5 25, morgens 8 30, Rufsch 9 30, Rinda 5 15, Auszug 6 55. Wochentage: morgens 7 30, Rinda und Schur 6. März 7.

**Musik- und Vortragsabende.**

Das gefrige Mittwochskonzert in der Marktkirche wurde dank der Mitwirkung unserer Hofopernsängerin Fräulein Gabriele Engerich zu einer von ihrem musikalischen Ernst getragenen Veranstaltung. Über Fräulein Engerichs Gesang braucht wohl nichts Neues hinzugefügt zu werden, der idealen Auffassung von ihrer Kunst ist es zu danken, wenn es gestern einem großen Kreise, der jetzt durch die Umstände der Zeit kaum Gelassenheit dazu haben dürfte, ermöglicht wurde, sich an einer Musik aufzurichten. Den Gesängen von W. A. Mozart, Strauss, Brahms, Hugo Wolf fügte Herr Peteren zwei besonders gehaltvolle Orgelwerke der romantischen Schule hinzu (einen Sonatenklub von Plutti und die D-Roll-Sonate von Rheinberger). Das gefrige Konzert dürfte das bisher bestbesuchte in der Marktkirche gewesen sein.

**Provinz Hessen-Nassau.**

Regierungsbezirk Wiesbaden. — Limburg, 18. Febr. Nach längerem Leiden ist im Alter von 57 Jahren der Gymnasialdirektor Karl Beckmann gestorben. Der Verstorbene, ein gebotener Sammler, leitete von 1903 bis 1911 die Realschule in Weisenheim und von da ab das hiesige Gymnasium. Beckmann war ein geschätzter Schullehrer und hervorragender Reuphilologe, der auch eine größere Anzahl bedeutender Schachspieler der neuen Sprache kennengelernt. Einmal Jahre lang leitete er den Vorstand der reuphilologischen Vereine Hessen-Nassaus.

**Letzte Drahtberichte.**

Die Schadenersatzfrage zur Katastrophe des „Empress of Ireland“.

W. T.-B. London, 18. Febr. (Nichtamtlich) „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal: Die Verhandlungen in der Frage der Canadian Pacific-Eisenbahn gegen den Besitzer des norwegischen Dampfers „Storkab“ haben begonnen. Es handelt sich um eine Forderung von 3 Millionen Pfund Schadenersatz für den gesunkenen „Empress of Ireland“.

Zur Lage in Mexiko.

W. T.-B. Washington, 18. Febr. (Nichtamtlich Reuters.) Amtlich verlautet, daß die Lage des diplomatischen Korps in Mexiko schlechter sei als je. Die Zeitungen in Veracruz, wo sich Carranzas Regierung befindet, veröffentlichen Artikel, durch welche die Privaten gezwungen werden sollen, entweder nach Veracruz übersiedeln oder das Land zu verlassen.

Ein Briefschmuggler bestraft.

W. T.-B. London, 18. Febr. (Nichtamtlich) In Folterzone wurde der Italiener Pascale Sanpao zu zwei Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt, weil er Briefe zwischen den Stiefelsohlen eingeschmuggeln verfuhrte. Der Angeklagte sagte aus, die Briefe seien für eine englische Firma, er habe sie vor den Deutschen verbergen, als er Brüssel verließ.

Ein Explosionsunglück.

Winniberg, 18. Febr. In der Gassenhalle der Gemeinde Juditten bei Königsberg ereignete sich heute nachmittags bei dem Ausbessern eines Restlos infolge Entzündung von Benzol an einer Öllampe eine heftige Explosion. Der Betriebsleiter und ein Arbeiter wurden getötet, drei andere Arbeiter schwer verletzt.

**Briefkasten.**

Die Scherfing des Wiesbadener Tagblattes bräutet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten und zwar über Rechtsangelegenheiten. Anfragen können nicht erwidert werden.

Magdalene. Sie müssen sich vor allen Dingen das Urteil verschaffen. Die geschiedene Frau behält den Familiennamen des Mannes, sie kann aber auch ihren Mädchennamen oder, wenn sie schon einmal verheiratet war, den Namen wieder annehmen, den sie zur Zeit der geschiedenen Ehe hatte. Die Wiederannahme des Namens erfolgt durch Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde; die Erklärung ist in öffentlich beglaubigter Form abzugeben, d. h. durch Gericht oder Notar. Ist die Frau allein für schuldig erklärt, so kann der Mann ihr die Führung seines Namens unterlegen. Geimaisrecht oder Unterhaltungsanspruch wird durch einjährigen Aufenthalt nach vollendetem 16. Lebensjahre erworben bzw. durch entsprechende Abwesenheit verlor.

R. R. 2. 48 bedeutet atmosphärische Beschwerden geringeren Grades, welche einen schädlichen Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand nicht ausüben; R. 52 chronische, objektiv nachweisbare Unterleibsleiden, ohne wesentliche Beeinträchtigung des allgemeinen Körperzustandes. R. 5. Rückständige Beiträge der Ortskrankenkasse werden wie Gemeindeforderungen betrachtet. Etwaige Beschwerden sind an das Versicherungsamt hier zu richten.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Vertikale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Mädchen für Küche u. Haus auf 1 März gef. Zu meist. Bahnstr. 1, 1. u. 10-3 u. abends von 8.

Subver. ordentl. Alleinmädchen mit guten Zeugn. für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen bei Reinlein, Kirchstraße 49, Laden.

Tüchtiges sauberes Mädchen gesucht. Reichstraße 28, Part.

Alleinmädchen, w. lochen kann, zum 1. od. 15. März in H. Kam. gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 88, 8. u. 12 und 6-7 Uhr.

15jähriges Mädchen für Geschäft und Haushalt gesucht. Sothmann, Kirchstraße 70.

Subverl. ordentl. Alleinmädchen, welches lochen kann, zu eine Dame gesucht. St. Elisabeth 9, 2 St.

Ein braves sauberes Mädchen für Hausarbeiten sofort gesucht. Kantine II/80, Scherzweier Straße.

Tücht. Mädchen 1. März gesucht. Reich 10-4 u. 7-9, Reichstr. 21, 2.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird gesucht. Hotel Bagel, Rheinstraße 27.

Ordentliches Mädchen auf gleich gesucht. Adelsheimstraße 10, 2 St.

Junger ordentl. Mädchen als Alleinmädchen zum 1. März gesucht. Adelsheimstr. 22, Partierre.

Besteres tücht. Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht. Reichstraße 84, Partierre. B2204

Junger Mädchen zu 2 Jahre alt. Mit tagüber gesucht. Vergrüßel von 4-7 Uhr, Lammstraße 9, Subgeschäft.

Gehiliches fleißiges Dienstmädchen gesucht. Jung, Reichstraße 9.

Mädchen für vormittags sucht Schmidt, Nikolastraße 14c.

Ganz junges Mädchen halbe Tage für leichte Arbeit gesucht. Blücherplatz 2, 1 St. links. B2226

Mädchen der Schule entlassen, mündig, gef. Schmidt, Karstpl. 3, 1.

Saub. fleiß. tolle Arbeiterin findet Besch. Reichstraße 31, Weinhandlg.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Konditor auf einige halbe Tage in der Woche sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. B2202

Tücht. Schuhmacher u. Reparaturen bei gut. Wochenlohn gef. Off. unter N. 23 Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 19.

Anhängiger Junge als Schreinerlehrling gesucht. Näh. Fr. Schmidt, Bismarckring 12, 3.

Gärtner-Lehrling gesucht. Martin Veder, Bellstraße.

Häuferslehrling für sofort oder auf Ostern gesucht. Näheres beim. Goethestraße 15.

Kraftiger gesunder Pfleger oder Pflegerin mit nur guten Zeugnissen sofort gesucht. Vorstell. vom 10-1, nachm. von 3-6 Uhr Nikolastraße 15, 1 St.

Saubere junge Leute für leichte Arbeit gesucht. Köbenstraße 12, Partierre. B2206

Superläufiger Mann als Hausdiener gesucht, der Hausarbeit übernimmt. Näheres beim. Vereinshaus, Platter Straße 2.

Dauerkunde, Radfahrer, gesucht. Max Baum, Nebe, Ellenbogen 11.

Kraftiger Landwirtsch. gesucht. Kirchstraße 24.

## Stellen-Gejuche

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Junge Frau, welche bisher nur in etw. Geschäften als Verkäuferin tätig war, sucht Stellung per 1. April, gleich welcher Art. Angeb. unter N. 890 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

Mädchen, 2. Arbeiterin, sucht Stelle. Gef. Antrag u. Z. 895 an den Tagbl.-V.

Fraulein, aus dem Ausland zurück, infolge des Krieges, sucht Stellung als Beschäftigter in Hotel, Offerten unter N. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Keinl. gepr. Kranken- u. Kinderpf. sucht möglichst bald Stellung. Gef. Off. u. Z. 895 an den Tagbl.-Verl.

Erkältete Köchin sucht Stelle für Pension, Sanatorium, Herrschaft, Restauration, auch Aushilfe. Angeb. unter N. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Subverl. selbständ. Köchin mit lang. Zeugn. sucht St., nimmt auch tags Aushilfe an. Briefe u. D. 23 an Tagbl.-Zweigst. Bism.-Rg.

Empfehle pers. Köchin, Stützen, Kindermädchen, bes. u. ein. Haus-u. Alleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerbmäßig. Stellenvermittlerin, Goldstraße 8, Telefon 2368.

Stütze, 19jährig, im Kochen u. Hausarbeit erfahren, als solche tätig gemein, sucht in H. Haushalt Stellung. Offerten unter N. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin sucht Stelle, am liebsten im Hotel, neben u. Koch. Off. u. Z. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches solides Mädchen, welches lochen kann u. Hausarbeit versteht, sucht Stelle in ruh. Haushalt. Off. u. Z. 891 an den Tagbl.-Verlag.

Besteres junges Mädchen, w. gutbürgerl. lochen kann, sucht dauernde Stelle in ruh. Haush. Näheres im Tagbl.-Verlag. Po

Junger Mädchen vom Lande sucht Stelle gleich oder zum 1. März. Näh. Reichstraße 45, Mittelb. 3 1.

Alleinm. m. bürgerl. Zeugn. f. Stelle. Fr. Kowalewicz, gewerbmäßig. Stellenvermittl., Göttenstr. 19, 5. P.

Mädchen vom Lande sucht Stelle als Alleinmädchen. N. B. Schweder, Eltville Straße 16, Mittelbau 2.

Best. Alleinmädchen sucht Stellung in H. Haushalt. N. 896, Viehtrieb a. N. B. Vorhöfstraße 8, 2. St. 1.

Mädchen, m. g. f. St. in Privath. Fr. Elise Weber, gewerbm. Stellenvermittlerin, Viehtr., Kolonnenstr. 43.

Zwei best. Mädchen, b. lochen, näh. bürgerl. u. ferneren Köchen, suchen Stellung als Hausmädchen. In erfr. Wegmannstraße 14, 1. St. 1.

Tücht. Mädchen, w. bürgerl. loch. f. sucht Stelle in H. Haushalt. Näh. Ellenbogenstraße 15, bei Krämer.

Tücht. Mädchen, w. gutbürgerl. loch. f. u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung in kleinem Haushalt zum 1. März, geht auch als Aushilfe. Zu erfragen von 3 bis 6 Uhr, Reichstraße 7, 3. Stock links.

Junger Mädchen, w. etwas lochen kann, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Hermannstraße 15, Stb. 1.

Junger Mädchen aus guter Fam. sucht Stell. bei alt. Ehen. od. einz. Dame. Bismarckstraße 21, Part. 1.

Mädchen, Mädchen sucht Stelle in klein. ruh. Haush. u. l. März; kann lochen u. verit. alle Hausarbeit. Adresse im Tagbl.-Verlag. Dp

Besteres Mädchen, das gut lochen kann u. in all. Hausarbeit erfahren, sucht St. für ganz oder teilweis. Beschäftig. 40, Stb. 2.

Neu! sucht Besch., kann schreiben, schreiben, lochen, Süg. Kinderpflege. Näh. Bismarckstraße 9, 1 St. B2229

Weiß. ant. Frau sucht für morgens. einig. Beschäft. Näherstr. 7, 2 L.

Junger f. Frau sucht Monatsstelle, 3-4 Stb. Albrechtstr. 4, Stb. Part.

Eine Frau sucht Wasch- u. Sub- Beschäftigung. Kellertstraße 10, 1 Stb. Näh. Mädchen sucht Wasch- u. Sub- Beschäft. Lorenzstr. 8, 5. 2 L.

## Stellen-Gejuche

### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Intelligent. junger Mann, militärisch. u. Vertrauensstell. als Verwalt. u. Lagermeister inne hatte, sucht gleich oder später Stell. Zeugnisse vorhanden. Briefe u. N. 23 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr.

Gewerkschaftsgärtner, Mitte 40er, verheiratet, bewandert und erfahren in allen Zweigen d. Gärtn. (auch Zentralheizung), sucht sofort oder später dauernde Stelle. Angeb. u. Z. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann, gel. Justizsekret., sucht Beschäft. in w. Art. Offerten u. Z. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Superläufiger junger Mann sucht Stell. als Ausgeber od. Dirner. Off. u. Z. 894 an den Tagbl.-Verl.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

### Pug.

Lehrmädchen gesucht. Wagshal & Weitz, Lammstr. 9.

### Servierfräulein

in Jahresstellung gesucht. Angenehme Stellung und gute Einkünfte. Alaria-Hotel.

Haushälterin gegen bescheid. Zahl. aufs Land u. Wiesbaden gesucht. Kl. Haushalt, 2 Kinder (10-12 Jahre); eigenes Heim mit Garten, höhere Stellung. Bin 40 Jahre alt. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird zum 1. März ein sauberes besseres

### Alleinmädchen.

das lochen kann u. Hausarbeit versteht, für kinderlosen Haushalt (versch. Personen), Verbindungen mit Jugend. morg. 10-1 u. nachmitt. bis 5 Uhr Adelsheimstr. 33, Partierre.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. März oder später

### sol. Alleinmädchen,

welches etwas lochen kann. Adelsheimstraße 75, 1.

Für sofort oder 1. März nach Frankfurt am Main junges

### Alleinmädchen gesucht,

welches lochen kann. Parkweg 6, 2.

### Junge Mädchen

zum Putzen und für leichte Arbeiten per sofort gesucht. Dauerstellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter N. 896 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

## Reisende,

geschäftsgemacht u. zuverlässig zum Besuche der

### Nahrungsmittelgeschäfte

sofort gesucht. Offerten unter N. 897 an den Tagbl.-Verlag.

### Sieziges

### Delikates-Geschäft

sucht

### Lehrling

mit guter Schulbildung zu Ostern gegen Vergütung. Schriftl. Angeb. unt. N. 893 an den Tagbl.-Verlag.

### Ein Lehrling

m. gut. Schulzeugn. auf Ostern gef. von der Eisenwarenhandl. Gb. Adoff Wegandt, Ede Weber u. Soalgaße.

### Tücht. Monteur

für dauernd gesucht. Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Ludw. Hanfahn & Co.

## Maschinenschlosser

für dauernde Beschäftigung sucht

Sigaretten-Fabrik „Krone“, Rheingauer Straße 7.

Tabak-Geheiß (Polischer) gesucht. Jean Reinecke, Schwabacher Straße 48/50.

## Lehrling für Bahntechnik

sucht Dentist Emil Müller, Kirchstraße 47, Ede Kuratiusplatz.

## Gesucht für Krankenhaus

nach außerhalb:

1 tüchtiger Pfleger,

1 Gärtner.

Offert. mit Lohnanspr. bei fr. Stat. u. Z. 894 an den Tagbl.-Verlag.

Für den Betrieb unserer Eiertischst. ein tüchtiger

## Wirt oder Köpfer

sofort oder später gesucht. Angebote sind an den Vorstehenden, Herrn Dr. Wolff, Wilhelmstraße 16, zu richten.

Der Vorstand der Turngesellschaft Wiesbaden.

## Hauswirtsch. v. dauernd. Stell.

gesucht. Karl Blumer & Sohn, Dammschneid., Dohheimer Str. 61.

## Rotes Kreuz,

Schöne Aussicht 41,

sucht sofort einen

## kraftigen Mann

zur Bedienung der Zentralheizung.

## Tüchtige Tagelöhner

gesucht nach Raunheim, Neubau Leberwerke Jhm. Job. Pault jun.

## Tücht. solider Arbeiter,

der das Schmelzen u. Walzen versteht, zu sofortigen Eintritt gesucht.

Erste Mainzer Metallplatten-Fabrik, Inhaber: Franz Zahn.

Stadtkundiger zuverlässiger

## Fuhrmann gesucht.

S. J. Meyer, Kirchstraße 50.

## Stellen-Gejuche

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Tücht. Geschäftsdame mit langjährigen Erfahrungen sucht

## Vertrauensstellung.

Offerten unter N. 896 an den Tagbl.-Verlag.

### Kontoristin,

5 Jahre als Stenotypistin tätig gewesen, sucht Stellung. Offerten u. N. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufserin sucht Stelle, Kurz-, Weiß-, Wollm.-Geschäft oder ähnliche Branche. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Gewerbliches Personal.

## Erzieherin,

mussial, 20 Jahre alt (Ochtreuhen, durch den Krieg stellenlos), sucht St. bei jüngeren Kindern. Preis mit Erfolg unterrichtet. Glänz. Zeugnisse, sowie beste Empfehlung. Offert. u. Z. 898 an Rudolf Rasse, Königberg in Dr. F188

## Junger Witwe,

24 J., in allen Hausarb., besond. in feinem u. bürg. Kochen Fern. sucht Stelle z. Führung eines Haushalts, bei kleiner Familie, einzeln. Dame oder Herrn. Offerten unter N. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Mädchen mit g. Zeugn. (lange Jahre in Frankreich tätig), in der heimbürg. Küche und allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle als Köchin oder für allein, zu älterer Dame od. Herrn. Schmidt, Oranienstraße 62, Mittelbau 1 St.

## Hausmädchen, Schleierin,

sucht Stell. zum 1. März in herrsch. Haush. Näheres Amfelsberg 5.

## Hausmädchen

sucht wegen Auflösung des Haushalts Stellung zum 15. März od. 1. April. Näheres Rembol 2, 2.

## Fräulein,

in Krankenpflege erfährt, sucht poss. Verdienstsstell. mit Familienangeh. Off. u. Z. 896 an den Tagbl.-Verl.

In en. Mädchen f. s. l. 3. St. als Alleinmädchen. Fortn. nachm. Adr.: Marie Schäfer, Eltville, Grewestr. 3.

## Stellen-Gejuche

### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

## Junger Bahntechniker

sucht Stellung als angeh. Techniker oder als Volontär. Gef. Angebote u. N. 23 an Tagbl.-Zweigst. E.-Rg.

Gut. schülerer Eltern sucht zu Ostern

## Lehrstelle a. Elektrotechniker.

Näheres Schmidt, Goldstraße 15.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Vertikale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

### 1 Zimmer.

Wobenerstr. 24 1 Zim. u. Küche zu verm.

Wobenerstr. 75 1 Z. u. 1. B. u. 1. 4. R. 2 L.

Blücherplatz 4 1 Zim. u. Küche 1. B.

Blücherstraße 3 (sch. 1. Bim.-Wohn.) zu verm. Näh. Reich. Part. z. B2001

Blücherstraße 5 u. 7 1 Z. u. R. zu v. Näh. Bismarckring 20, 1 L. B1917

Blücherstr. 17, Stb. 2, 1 Zim., Küche u. Keller. Näh. Dolenenstraße 6, 2. bei Schneider. 492

Blücherstraße 18 1 Z. u. R. R. 15. auf 1 April. Näh. Stb. 1 St. z. B317

Blücherstr. 44, Stb. Dach, 1 Zim., R. u. Sub. auf gleich. Näh. S. 2. 440

Gehestr. 10, Konf., 1 gr. S. u. R. R. 15. Wobenerstr. 7, Boden. 403

Dohheimer Str. 85, R. 1. B. u. 1. 3. R. Dohheimer Str. 120 1 Z. u. R. B2002

Dohheimer Str. 109 1 gr. Zim., R. Erbenstraße 10, Stb., gr. 1. B.-R. B2116

Edenstraße 12, S. B. 1 R. 1 S. u. R. per 1. 4. bei Lang. B2116

Edenstraße 10 1 Z. u. R. R. 15. Georg-Auguststr. 8 1 Zim. u. Küche u. l. April. R. 5. Hausm. B2003

Gelienstr. 33, Stb. 4, 1 Zim.-R.

Wobenerstr. 7 1 Zim.-Wohn., Stb. 2 St.

Wobenerstr. 9, Stb., 1 Zim.-R., 107.

Parlamentsstraße 7 1 Zim. u. R. 496

Gelienstr. 1, D. 1 Z. u. R. o. eine P.

Gelienstr. 3, S. 1. B.-R., April. 88

Gelienstr. 3, S. 1. B.-R., April. 497

Gelienstr. 11 3 Zim. u. Küche sof.

Gelienstr. 17, Konf.-Zim., Küche u. Keller bill. zu verm. Näh. S. 1. 482

Gelienstr. 21 1 Z. u. R. R. 15. 490

Hellmundstr. 16, R. D. 1. B.-R., 490

Hellmundstr. 20, Stb., 1 Z. u. Küche.

Hellmundstraße 21, S. 2 Stb., 1 R., R. 15 u. 19 Stb., am ruh. Leute.

Hellmundstr. 32 1 Zim., Küche. B2000

Hellmundstr. 34, 1 R., R., R. 2 St.

Hellmundstr. 50, Stb., 1 gr. S. u. R.

Hellmundstr. 53 (Schneid.-Zim.-Wohn.) Näh. bei Gebr. Schmidt. B2007

Herdstraße 9, S. B., abschließ. 1. Zim.-Wohn. (Gemeinschaft). 500

Herdstr. 33 1 Zim.-R., abschließ. am ruh. Platz. Näh. Stb. Part. 408

Hermannstr. 12 1 Z. u. R. u. R. od. 19.

Hermannstraße 15 (sch. 1. Bim.-Wohn.) Hermannstr. 26 1 Z. u. R. u. R. Stamps.

Kellstr. 15 1 Z. u. R. Stb., 1. 4. 602

Lammstraße 3 (sch. 1. u. 2. B.-Wohn.) R. 3. S. u. R. Reich-Ring 10, 3.

Luisenstr. 18, 1. 1. B. u. R., Stb., Part.

Marktstraße 12 1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres Stb. 2 St. z.

Nikolastraße 1, Stb., 1-2 Z. u. R.

Kerolstraße 6 1 Z. u. R. zu verm. 508

Reichstr. 24 1 Z. u. R., abschließ. (12).

Reugasse 3, 3. große Stube, Kammer u. Küche zum 1. April zu verm. Näh. Heimbld. Fr. Raroura. 409

# Grosser Schürzen-Verkauf.

Während dieser Tage kommen grosse Posten Schürzen von seltener Preiswürdigkeit zum Verkauf.

**Haus - Schürzen**  
aus kräftigem Siamosen in hübschen Streifen **65**  
K 1.95, 1.45, 1.25, 95 S.

**Blusen - Schürzen**  
aus prima Siamosen, hell und dunkel, gemustert in hübschen Formen **90**  
K 2.25, 1.95, 1.65, 1.35, 95 S.

**Kleider - Schürzen**  
aus prima Siamosen, hell und dunkel, gestreift mit hübschem Besatz und Halbärmel **185**  
K 3.95, 3.45, 2.95, 2.45, 1 K

**Zier - Schürzen**  
aus Satin, bunt und gemustert **95**  
K 1.95, 1.65, 1.35, 95 S.  
aus weiss Batist mit Stickerei **65**  
K 2.25, 1.95, 1.60, 1.25, 95 S.  
Servierschürzen aus gutem Linon mit hübscher Stickerei **125**  
K 2.75, 2.25, 1.85, 1.65, 1

**Kinder - Schürzen**  
für Mädchen aus gutem Siamosen, in hell und dunkel gestreift, alle Grössen von **75**  
K 1.45, 1.25, 1.15, 95 S.  
für Knaben aus gutem Siamosen, in hell und dunkel gestreift mit hübschen Besätzen, alle Grössen **38**  
K 1.25, 95 S, 65 S, 45 S.

**Trauer - Schürzen**  
Zierschürzen aus gutem Panama **95**  
K 1.95, 1.75, 1.55, 1.35, 95 S.  
Hausschürzen aus gutem Panama **150**  
K 3.50, 2.85, 1.95, 1.35, 95 S.  
Zierschürzen aus Satin, schwarz-weiss **135**  
Blusenschürze aus Satin, schwarz-weiss **275**

# Hemmer

Langgasse 34  
Haltestelle der  
Straßenbahn.

Beachten Sie bitte meine  
Spezial - Schürzen - Ausstellung.

K 110

Messerschneidmaschinen von Mk. 6.50 an.  
Reparaturen schnell und billig.  
Ph. Krämer, Langgasse 26. Tel. 2079.

**Volle Milch**  
in Flaschen per Liter 24 Pf. wird noch von einem Gutsbesitzer täglich frei Haus abgegeben. — Trockenfütterung. Milchfontänen können sämtliche landwirtschaftl. Produkte, Kartoffeln u. i. w., beziehen. Bitte Aufträge u. B. 893 an den Tagbl.-Vert.

**Kriegs-Abende**  
im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalb. Str. 8.  
18. Abend: Sonntag, den 21. Februar, 8 Uhr.  
Leitung: Herr Stadtvorb.-Vorsteher Justizrat Dr. Alberti.  
Vortrag: Wie liegen wir in dem Kampfe gegen die engl. Hungererregungspolitik? Herr Stadtrat Philipp.  
Lieder, vorgez. v. d. Chor des Städt. Realgymnasiums.  
(Leitung Herr Professor Tiedemann.)  
Geschichte, gesprochen von Fräulein Frieda Eichelheim.  
Eintrittspreis 20 Pf. (einschl. Kleidergebühr). Vorverkauf am Sonntag von 11-1 u. von 2 1/2-4 Uhr am Saaleingang. F 388

Ziehung 3., 4. u. 5. März  
**Kölner Lotterie**  
5928 Gewinne und 1 Prämie  
im Gesamt-werte von **70 000 M.**  
Haupt-gewinn **30 000 M.**  
Haupt-gewinn **20 000 M.**  
Eine Prämie **10 000 M.**  
Lose 1 M. 11 Lose aus wer-schied. Tausend. 10 M. Poste und Liste  
**H. C. Kröger BERLIN W 8**  
Friedrichstr. 193a.  
Erhältlich auch in allen Lotterielogeschäften.

**Henkel's Bleich-Soda**  
für alle Küchengeräte  
Prima 12-Pf.-Zigarre  
**100 Stück 7 Mark.**  
Röh. Rosenan, Wilhelmstr. 28. 135  
Guter Mittags- u. Abendtisch  
1.50 und 0.90 Mk.  
Restaur. des Vergnügens-Palast.  
Frische Hühner- u. Enteneier  
zu haben Frankfurter Straße 85, 1.

**Heute Freitag**  
Beginn von großem Fleischverkauf nur prima Qualität  
**Dahsen-, Rind- und Kalbfleisch**  
per Pfund **50 Pf.**  
**Fleisch-Konsum,**  
Wagemannstraße 13 (früher Neuhofgasse).  
**Abfuhr von ankommenden Waggons**  
(Massengüter aller Art)  
inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 109  
Holzspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 124.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

**Theater · Konzerte**  
**Königliche Schauspiels**  
Freitag, 19. Februar.  
49. Vorstellung.  
82. Vorstellung Abonnement D.  
**Die Räuber.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.  
Personen:  
Maximilian, regierender Graf von Moor . . . Herr Robert Franz seine Edine . . . Herr Eberth Karl Amalie von Edelreich . . . Herr Ehrens Spiegelberg . . . Herr Dejal Schweizer . . . Herr Jollin Grimm . . . Herr Deußen Kapmann . . . Herr Rehsopf Schusterle . . . Herr Jakob Voller . . . Herr Schneeweiss Kofinsky, böhmischer Edelmann . . . Herr Albert Hermann, Bastard von einem Edelmann . . . Herr Schwab Daniel, ein alter Diener des Grafen Moor . . . Herr Andriano Ein Fater . . . Herr Lehmann Ein Bedienter . . . Herr Spieß Räuber. — Ort der Handlung: Deutschland. — Zeit: Ungefähr 2 Jahre, 1757—59.  
Nach dem 3. u. 4. Akte finden längere Pausen statt.  
Anfang 8 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

**Königliche Schauspiels.**  
Freitag, 19. Februar.  
Kleine Preise! Kleine Preise!  
17. Volks-Vorstellung.  
**Sturmjüdl.**  
Dustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterl.  
Personen:  
Maria Kasinka . . . Elfe Hermann Hubert Rejner, Oberleutnant . . . Hermann Rejseltäger Karl Berger, Einjährig-Freiwilliger . . . Friedrich Beng Echanan Leiser, Branntweinschänker . . . Feodor Brühl Pawel Pawlowitsch, Major . . . Rud. Wittner-Schönau Komtesse Lea Borromoiska Dora Böhm Rajka von Saraniew . . . Elsa Erler Wanda Ledomiska . . . Marg. Glacjer Katharina v. Bronloff . . . Dora Henzel Anna von Sellenburg . . . Luise Delojsa

**Residenz-Theater.**  
Freitag, 19. Februar.  
Kleine Preise! Kleine Preise!  
17. Volks-Vorstellung.  
**Sturmjüdl.**  
Dustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterl.  
Personen:  
Maria Kasinka . . . Elfe Hermann Hubert Rejner, Oberleutnant . . . Hermann Rejseltäger Karl Berger, Einjährig-Freiwilliger . . . Friedrich Beng Echanan Leiser, Branntweinschänker . . . Feodor Brühl Pawel Pawlowitsch, Major . . . Rud. Wittner-Schönau Komtesse Lea Borromoiska Dora Böhm Rajka von Saraniew . . . Elsa Erler Wanda Ledomiska . . . Marg. Glacjer Katharina v. Bronloff . . . Dora Henzel Anna von Sellenburg . . . Luise Delojsa

Feodor Labounskaja . . . Paula Wolfert Olga v. Hageroff . . . Rarka Krone Bojana, Dienerin bei Maria . . . Ellen Erica v. Beauval Marfa, eine Bäuerin . . . Läder-Freiwald Maxim, ein Bauernburche . . . Hermann Hom Das Stück spielt im Herbst des Jahres 1914 vom Abend bis zum Morgen des nächsten Tages. Die Handlung begiebt sich auf Staromiasa in Russisch-Polen; im 1. Akt in der Branntweinschänke des Echanan Leiser, im 2. u. 3. Akt auf Schloß Staromiasa in einem Turnzimmer.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.  
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Reichshallen.**  
Erstes und vornehmstes Buntes Theater am Plage.  
Ab 18. Februar: Vollständig neues **Niesen-Weltkadt-Programm.**  
Sollspiel **Heinr. Kalenberg-Ensemble.**  
Amüsante Abende für das Familien-Publikum.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Ein Gemütsmensh.**  
Poffe in 1 Akt.  
**Der Brandstifter.**  
Charakterbild, sowie die großartigen Spezialitäten.  
Sonntags 2 Vorstellungen. Anf. 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr. Die Dir.: Paul Becker.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Freitag, 19. Februar.  
Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale:  
**Zyklus-Konzert.**  
Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.  
Program in der gestrigen Abend-A.

**Thalia-Theater**  
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.  
Noch 2 Goldtage!  
Heute Freitag:  
Letzte Vorführung des hervorragenden dänisch. Kunstfilms  
**Frauen.**  
Samstag, 20. Februar:  
Der sensationellste neue Detektiv-Schlager:  
**Das Panzer-gewölbe.**  
Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs.  
Gold-Woche: Für ein Goldstück geben wir einen Kassenschein und Freibillett für Wochentags.

**Wiesbadener Vergnügungs-Palast**  
Dotzh. Str. 19. Fernruf 818.  
Spielplan vom 16.—28. Febr.:  
Emil Buschmann, der ausgezeichnete Humorist mit sein. zeitgemäB. Vorträgen.  
Martha Coopée in ihr. origin. Verwandl.-Szene.  
Karl Gross mit seinen neuen Transparent-Gemälden.  
Geschwister Mariani. Phänomenaler Luftakt in noch nie dagewesener Vollendung.  
?? Flack ?? (verlang.) mit neuen Vorträgen.  
Anni und Karl Götz, Staunenerreg. Equilibristen.  
4 Schwestern Graf. Musik, Gesang und akrobat. Tanz-Akt.  
Rheingold-Truppe. Die fabelhaften Flachturner. (Auf tausendfachen Wunsch verlängert.)  
Dazu: Vorführung erstklass. Lichtspiele. — Trotz enormer Spesen, keine erhöhten Preise.  
Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf. Zehnerkarten gültig Wochentags: Mk. 3.50.  
Wein- und Bierabteilung. Gute deutsche Küche.  
Sonntags 2 Vorstell., 4 u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pf.)







**Mietgeford**  
In best. ruh. Hause ca.  
**4 Zim.-Wohnung**  
von kinderlos. Ehepaar gesucht. Off. u. N. 894 an den Tagbl.-Verlag.

**Villa oder Etage,**  
8-10 Zimmer, passend für Pensional, zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter O. G. 6657 an Rudolf Rosse, Hamburg. P138

**Eine 4- od. 5-Zimmer-Wohn.,**  
oder auch kleines Landhaus, schöne Lage, mit elektr. Licht u. Bad am Schlosszimmer, für 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter N. 895 an den Tagbl.-Verlag.

**Welt. alleinft. Arzt**  
sucht 4-5 Zimmer mit Küche und Bad in Aurlage, per 15. 3. Briefe u. N. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Für ca. 1. Mai mod. 4-Z.-Wohn. gesucht in schönster freier Lage, möglichst Nähe Wiesbaden, evtl. von wo dieses leicht zu erreichen. Offert. u. N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

**Hübsche 5- od. 4-Zim.-Wohn.**  
in freier Lage, mit Garten bebaut, von H. Fam. per 1. Juli gesucht. Miete a. W. 1 Jahr voraus. Offert. u. N. 894 an den Tagbl.-Verlag.

**Beamter, im Ruhestand,**  
der zeitw. besondere Diät halten muß, sucht 2 möbl. sonnige Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer), m. elektr. Licht, Hochpart. oder 1. Etad, mit hoher Verpflegung, als Allein- und Dauermieter. Offert. mit Preisang. u. N. 893 an den Tagbl.-Verlag.

**Fremdenheime**  
**Für Offiziere**  
und ihre Familien behaalt. Aufenthalt, gute Verpflegung, Pension von 5 Mk. an. Abeggstraße 2, Villa Garmen. Fernsprecher 6637.  
**Dambachtal 23 v. Neuberg 4. Einküchenhaus**  
Haus Dambachtal, neuzeitlichste Pension am Platz mit all. Komfort. Bevorzugte freie Kurlage. Nähe Stadtzentrum. — Für Dauermieter u. Passanten. Zim. m. Pens. v. 5 Mk. an. Abgeschl. Wohn. Tel. 341. — Offizierverein.

**Familienpension Grandparr,**  
Villa Emser Str. 15/17, bestmöggl. u. Herzl. u. Offiz. für Familien u. Dauermieter. Näh. Preis. Beste Küche. Jede Diät. Eäder, großer Garten. Pächerei. Fernruf 3613.  
**Pension Allanta, Frankfurter**  
Stra-se 14, modern eingerichtet, schöne, ruhige Lage.  
**Pension Wustan,**  
Kerolal 37, Telefon 4214. Rentralk. Sonn. 3. mit v. Verpf. v. 5 Mk. ab.  
**Ganze Pension**  
und Familienanschluss für 11 Jährig. Schüler in bürgerl. Familie gesucht. Offerten mit Preis unter N. 894 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Bekäufe**

**Privat-Bekäufe.**  
**Arbeits-Wagenpferd** abzugeben Rheinstraße 32, vorm. 9-12 Uhr.  
**Zu ver. gesundes schönes Pferd,** besonders für Landwirt passend, zu verk. Dohheim, Oberstraße 19.  
**Wohn**  
zu verkaufen Sedanstraße 5.  
**Eine trachtige Biene u. Federrolle** zu verk. Adolfsstraße 61, 6th. Part.  
**Dobermann-Rübe, pr. Stammbaum,** nachsam u. scharf, für 30 Mk. abzugeben Zennelbodstraße 21.  
**Junge deutsche Schäferhunde** billig in gute Hände zu verkaufen Weinendstraße 44, Baden.  
**Jadenkleid (44-46),** fl. weiß, liebergangsbau sehr bill. zu verk. Ab. im Tagbl.-Verlag. Da  
**Bl. Jadenkleid 8, Tisch u. Kom.-Decke,** versch. Hauszahl u. Küchen-sachen f. b. zu vk. Schwab. Str. 55, 2th. Part. r. 10-12 u. 2-5 Uhr.  
**Gut erh. Anzug, Wafarbeit,** zu verkaufen Korntstraße 51, 1.  
**Pianos, wenig gepielt,** gr. Goldblegel mit Trucone, preiswert zu verkaufen. Näh. Klopffodstraße 11, Part. rechts.  
**Schwarz, gut erh. Pianos** abzug. Anzug, vorm. Rüdewimer Str. 13, 2.  
**Klavierlampe, Spiegel, Vertiko usw.** zu verkaufen Kellerstraße 1, 1. St.  
**Kompl. nubb.-hol. Schlaf-Einricht.** umständelicher sehr billig zu verk. Selenenstraße 15, 1. linl.  
**Alle Plüschwaren, Glaswaren, Vertik.** zu verkaufen Adolfsstraße 23, 1. St.  
**Elegant, großes Panel-Sofa** mit Spiegelglas, Eich., nebst zwei Ersten (Kameltischen) weg. Raum-manoel zu verk. Anzug, vorm. 10-12. Näheres im Tagbl.-Verlag. P1  
**2 schöne mod. Sofas,** neu, billig zu verk. Mühlstraße 13, 8th. 1. Etad.  
**In verk.: 1 Sofa, 1 vollständ. Bett,** 2 Bettstellen m. Rahmen, Waschtisch, Kochtisch m. Marm., Anrichte, Wand-brett sehr bill. Perolstraße 17, Part.  
**Alte Kamin, Schreibtisch u. Kommode** bill. zu verk. A.-Friedr.-Ring 10, 3.

**Wegen Umzugs verkaufe sofort:**  
2 fast neue Erkerstühle, weiß mit Porzellan, statt 660 jetzt 275 Mk., 1 große Tischplatte mit 8 Böden, statt 30 Mk. jetzt 15 Mk., 2 eiserne Vorlegetische für Schaufenster, statt 25 Mk., jetzt 10 Mk. Näh. Kleine Burgstraße 5, Schneidergeschäft.  
**Glasfront mit Schiebetüren** zu verk. Heidenreich, Frontenstr. 9.  
**Halt neuer Nachstuhl,** pol. Tisch, 2 Firmenschilder zu verk. Perolstraße 15, 2.  
**Neue Nähmaschine (Sewing-Machine)** sehr billig Weichstraße 13, 6th. 1. L.  
**Schöne Laden-Einr. für Bier- u. Futtergeschäft** weg. Weg. billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Pz  
**Berl. Handwagen m. u. v. Federn u. Laped.-Wagen** bill. Weichstraße 13.  
**Kinderwagen, Herren- u. Mädchenmäntel** für 14-15 J., versch. Spiel-sachen u. billig zu verk. Viktoriastraße 6.  
**Gut erh. Eich. u. Liegewagen** b. zu vk. Näh. Kantine Weichstraße 5, 1. L.  
**Firmenschild, schön vergiert,** bill. zu verk. Frontenstraße 24, 1. L.  
**Schöner Gasherd mit Tisch** zu verk. Schornhorststraße 11, P. I.  
**Guter Baboven mit Kohlenfeuerung** zu verk. Goebstraße 8, Partierre.  
**Fünf Gaslampen** billig zu verk. Weichenburgstraße 4, 1. r.  
**Badewanne mit Ofen** billig zu verk. Sedanstraße 7, 2. r.  
**Händler-Bekäufe.**  
**Alte Kamin u. Paritäten, Biererm.-Wöbel** zu verk. Adolfsstraße 7.  
**Schreibmaschinen, neue u. gebrauchte.** Müller, Dellmundstraße 7.  
**Pianos, sehr gut, für Anfänger,** für 130 Mk. zu verk. Rheinstraße 52.  
**Mt. 350 hochmod. herrsch. Schlafzim.,** innen u. außen ganz eichen, m. reich. Schmuckereien, mit St. Spiegel-schrank, Möbelwagen Blücherplatz 3/4. B2034  
**Berl. Bett 15-40, Kleider-schränke 12-22, Waschtisch, 12, Vertiko 32,** versch. Tische, Eich.-Plüsch, Schreib-tisch, Sekretär, Küchen-Einrichtung, einige Uhren zu jedem Preise zu verk. Frontenstraße 3, 1.

**Gutes Satin-Schlafzimmer** mit Intarfen, großer Tur. Spiegel-schrank, Waschtisch, m. N., 2 Bettst., 2 Nachtschr. mit Marm., Handtuch, 185 Mk. Möbello. Blücherplatz 3/4.  
**Rubb.-hol. Bücher-schrank** mit Messingverl. 65 Mk., Spiegel-schrank 70 Mk., Umbau mit Seiten-schränken 45 Mk., Eichen-Plurtoilette 15 Mk. Möbello. Blücherplatz 3/4.  
**Räder-, Kleid., Küchen-schr., Vertiko, Waschtisch, m. u. ohne Spiegel, Nachtschr., pol. u. lat. Betten, Sofa-sch., Auszugstisch, Divan, Stühle, gut erh. sehr bill. zu verk. Adolfsstraße 53, P.  
**Küchen-Einrichtungen,** zwei zurügesehete herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben Möbello. Blücherplatz 3/4. B2032  
**Kinderwagen, Klappwagen, Sportwagen,** neu, wegen Aufgabe ganz bill. unt. Wert abzug. Dambachtal 5, Merl.  
**Kraftiges Fahrrad, geb., billig,** Robert, Weichstraße 27.  
**Kaufgeford**  
**Gut erhalt. Herrenkleider, Gold, Silber** laut unter Verschwiegenheit. Off. u. N. 895 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gehr. Möbel aller Art zu kaufen** gesucht Frontenstraße 3, 1. St.  
**Schneider-Nähmaschine** zu kaufen gesucht Doringstr. 7, 2. r.  
**Gut erh. Kinder-Klappwagen** u. Kriegswagen zu kauf. gef. Off. mit Preisang. u. N. 897 Tagbl.-Verlag.  
**Gebrauchtes Fahrrad,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 895 an den Tagbl.-Verl.  
**Gehr. kleiner Herd zu kaufen** gesucht Schwabacher Straße 33, 1. St.  
**Kleiner Herd oder Blattsisen** zu kaufen gesucht Dellmundstraße 27.  
**Bahle**  
für gestricke Wollmatten per Nils 1 Mk., Reutuchstraße 65 Pfa. Alles andere kaufe zu den höchsten Preisen. W. Wenzel, Dorfstraße 14.  
**Bachtgeford**  
Garten, ca. 15-20 Auten, gesucht. Off. u. N. 895 an den Tagbl.-Verl.**

**Unterricht**

**Staatl. gepr. Lehrerin,** lange Jahre in England tätig, m. Engl., Franz. u. Deutsch zu erteilen od. Beaufsicht. für nachm. Angeb. u. N. 880 an den Tagbl.-Verlag.  
**Engl., Franz., Italien., Deutsch** (spricht jed. in 30 Min. a 0,75, pratt., 15 Jahre i. Engl. stud. Genograp., Schreib-masch. beidseitig Dolmetscher b. Landgericht. Hermann, Neugasse 5.  
**Klavier- u. Sitar-Unterricht.** Fr. A. Kauls, konzert. pratt., theoret. grad. erf. Lektion 50 Pfg. an Schüler jed. Alters. Kleonorenstraße 7, P. I.  
**Gesangstunden** ert. Klara-Kemmer-Schülerin, leichte schöne Stimme, müheloser großer Ton. Stunde 3 Mark. Näheres im Tagbl.-Verlag. Da  
**Die Hälfte**  
von einem Steinmarder-Belz bei der Siegesfeier Ecke Ellenbogengasse u. Marktstraße verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Abzugeben Emser Straße 60, Wäscherei.  
**Verloren - Gekunden**  
**Verloren - Gekunden**  
Abzugeben Adolfsstraße 16, 1. r.  
**Silbergestricke Kinder-tasche** am Rollenbruch verl. Kerolal 31.  
**Gundegesicht mit Marke** verloren. Abzugeben gegen Belohn. Ballufer Straße 4, Partierre.  
**Gekunden Portemonnaie,** Abzug gegen Einrückgebühre Blücherstraße 23, 3. bei Dohheim.  
**Entlaufen seit Donnerstag, den 11.,** Schrotwagen u. weißer Kater. Ooal (Schwarz, Flecken) überm recht Auge. Abzugeben gegen Bel. Leberberg 17.  
**Gehtjahl. Empfehlungen**  
**Bolkerer** empf. sich im Aufarbeiten v. Möbeln u. Betten in u. auß. d. S. Fr. Schwalbach, Kerolal 34, D. 1. r.  
**Schneiderei** wendet Röde 8, Repar., Reing., Anz.-Aufbüg. 1.50, Kaufstätten. Kleber, Frontenstr. 24, 1.

**Landwirtschaftler empf. sich**

im Anlegen und Unterhalten von Gärten, sowie sonst. Gartenarbeiten unter Zusich. billigster Bedienung. Galling, Dellmundstraße 41, 2.  
**Erkältete Schneiderin** fertigt eleg. u. einfache Damen- u. Konfir-mantenkleider, sowie Hüfen, Röde u. Jaden billigt an. Herderung, m. angen. Schornhorststraße 7, 3. rechts.  
**Berfette junge Schneiderin** hat Lage frei, jetzt 2 Mk. Offerten unter D. 23 an den Tagbl.-Verlag.  
**2. Schneiderin** empf. sich f. Jadenkl., Kost., R.-Kld., Anz.-i. u. a. d. d. Frau Thierfelder, Doh. Str. 114, P.  
**Alle vorkommend. Näharbeiten** m. angefertig. Weichstraße 4, 8. St.  
**Empfehle mich** im Aufbessern u. Reparieren von Wäde in u. auß. dem Hause; überm. a. Arbeit für Geschäft. Selenenstraße 14, 1.  
**Strümpfe** werden neu u. angefertigt. Kerolal 31, 2. linl.  
**Kriegs- u. Zivil-Abendkleid.** Off. u. N. 896 an den Tagbl.-Verlag.  
**Emser Str. 44, 2. L., Eisenberger,** überm. Einquartier. 2.50, a. Verpf.  
**Königl. Theater, Abonnement D.,** 1. Rang, R. bis Ende Spielzeit ab. Abonnement 10, Spracht 12-2.  
**Wo könnte ich junge Witwe** anshäben in Postage? 2. Blücherstraße 8, Mittelbau 1. Etage linl.  
**Junge Huber.** Habe in gute Hände zu verkaufen Launstraße 57, 1.  
**Kinderlose Witwe,** 43 Jahre, wünscht soliden Mann zwecks Heirat kennen zu lernen, am liebsten auch ohne Kinder und in gleichem Alter. Briefe unt. D. 896 an den Tagbl.-Verlag.

**Bekäufe**

**Private-Bekäufe.**  
**Zigaretten-geschäft, fl. auto,** zu verk. Mainz, Hintere Meide 43, B2201  
**Formular-Magazin,** seit 10 Jahren bestend eingeführtes Besonderegeschäft, mit 60-70 Prozent Nutzen arbeitend, umständelicher für 600 Mk. Lagerwert per Kasse verk. Keine Brandbekanntn., erforderl. Name auch von jeder Dame von der Wohn. aus betrieben werden. Offerten u. N. 897 an den Tagbl.-Verlag.

**Brachtvoller deutscher Schäferhund**

mit prima Stammbaum, 10 Monate alt, Umstände halber billig zu verkaufen. Posten für Villa; sehr waschsam. Näh. Eilboten-Gesellschaft „Blig“, Gullinstraße 3.

**Leubach**

**Stasse, Damen-Verträt,** zu verkaufen Alte Kolonnade 8.  
Ein fast neuer  
**Kinderwagen**  
billig zu verkaufen. Weichstr., Adolfsstraße 15, Part.

**Opelwagen,**

1914, mit offener und geschlossener Karosserie  
**billigt zu verkaufen**  
Hutenbergplatz 3, Köhler.

**Kaufgeford**

**Fran Stummer,** Neugasse 10, 11, sucht überhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Wöbel, Silber, Brillant-, Plüschwaren.  
**Wesling, Kupfer** kauft  
**Kiebaer, Kleber** Weichstraße 12.

**Besseres Geschäft**

weiches wenig fremde Hilfe beaurt.,  
**zu kaufen** gesucht.  
Offert. u. N. 371 an Haasenstein u. Bogler, A.-G., Karlsruher Str. 1, P. 75  
**Plüschwaren,**  
**Gold, Silber, Brillanten,**  
**Zahngelbte, auch Bruch,**  
**kauf nachweisl. zu höchsten**  
**Preisen Rosenfeld, Wage-**  
**mannstraße 15. Tel. 3964.**  
Mehrere gebrauchte Paravents, gut erhalten, 2. oder 3teilig, zu kaufen gesucht. Anmelungen er-beten unter D. 896 an den Tagbl.-Verlag.

**3 Drehbänke,**

gebraucht, 200-300 mm Spindelhöhe, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.  
**Karl Dillmann,**  
Maschinenfabrik, Köhler am Rain.  
**Gebrauchtes Fahrrad,**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 895 an den Tagbl.-Verl.  
Verbroschtes Rinngechirr zu den höchsten Preisen wird ange-kauft 90-Gambroß 2, im Hof

**Geldverkehr**

2000 Mark gegen Sicherheit an 1. Stelle auf Grundstüd zu feihen gesucht. Offerten unter N. 897 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien**

**Villa Heßstraße 7**  
mod. einger., 7 Z., m. Nebenr. und Autogarage, zu v. Näh. besehb.

**Kapellenstraße 83,**

schöne Villa, 7-8 Zimmer u. Gart. zu verk. oder zu verm. Näh. besehb.  
**Villen**  
zu 40,000 Mk. u. höher zu verkaufen. Anfragen u. N. 896 a. d. Tagbl.-Verl.  
**Herrschafil. schön gelegene Villa** umständelicher zu Zweidrittel bes. von der Steuerbehörde festgesetzten Wertes sofort zu verk. od. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jt  
**Villa**  
Bad Neuenahr, w. m. a. Er-rolg Fremden-Berl. betr., nu oder ohne Möbel u. einst. Bed. zu verk. Off. u. 19889 an Anz.-Frd. Baumgarten, Barmen.  
**Gutbesuchte Fremdenpension,** Kurort im Taunus, wegen Verher-tung der Besitzerin günstig zu verkaufen. Offerten unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.  
**Mein kleines Zinshaus** m. Lager-gebäude, worauf nur eine erste Hypothek lastet, ist mit 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen; nehme auch ein kleines Grundstüd sowie Hypothek oder sonstige Werte in Zahlung. Offerten unter N. 895 an den Tagbl.-Verlag.  
**Immobilien-Kaufgeford.**  
Kaufe 1-2 fertige Villenplätze gegen schöne Villa zu 55 Mk., nahe Kurpark. Offerten an Postlager-karte 803 Wiesbaden.

**Unterricht**

**Berlitz Sprachschule**  
Luisenstrasse 7.  
Sprechstunden 11-12 1/2 Uhr und 4-5 1/2 „  
Schnittmuster-Kleider und  
**Zuschneide- u. Lehr-Anstalt.**  
Schülerinnen-Armahme. Dosehst 1. Damen ihre Gard. selbst verfertigen. Bodenst. 3 Mk. Schnittmuster von 50 Pfg. an. Müller, Launstr. 29, 2.

**Bachtgeford**

**Lücht. Wirtslente**  
suchen  
**gutbürgerl. Restaurant**  
**oder Weinstube**  
**in guter Zentrums-lage**  
**sofort oder später zu**  
**pachten.**  
Offerten u. N. 897 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren - Gekunden**

**Sammelbüche**  
**der Baseler Mission,**  
welche am Dienstag zwischen 1/12 u. 12 Uhr in der Straßenbahn (rote Linie) zwischen Kochstrumen und Bahnhof gefunden wurde, wolle der Finder (Ehrlichkeit vorausgesetzt) ab-geben geg. Bel. Sonnenberger Str. 80.  
**Gold. Armband** verloren.  
Dienstag im Hoftheater. Geg. a. B. abzug. Rheinauer Straße 24, 2. linl.

**Verloren - Gekunden**

**Abgegeben gegen Belohnung**  
Viktoriastraße 1.  
**Gold. Armband** verloren.  
Dienstag im Hoftheater. Geg. a. B. abzug. Rheinauer Straße 24, 2. linl.

**Berfchiedenes**

**Einquartierung** wird angenommen  
Luxemburger Hof, Herderstraße 13.  
**Gesucht** bescheid. jung. Mädchen f.  
**Klavierbegleitung**  
zum Gesang. Verbindung: gut vom Platz spielen. Angebote u. N. 896 an den Tagbl.-Verlag.  
**Privat-Entbind.** und Pension bei Frau Küß, Gebamm. Schwalbacher Straße 61, 2. Etage. Telefon 2122.

**Auskunftstelle**

für  
**Feldpostsendungen,**  
**Hellmundstraße 43,**  
erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe bei allen Sendungen (Briefe und Pakete) an unsere Soldaten im Felde. — Die Auskunftstelle ist ge-öffnet an Wochentagen von 9-12 u. 3-7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Grave einf. Kriegerswitwe**

oder Waise, Pfliegerin, kann un-sonst Wohnung erhalten, anwärts. Off. u. N. 892 an den Tagbl.-Verl.

**Staatsdienst.**

Beamter, 30 Jahre, ehomp., stattl. Erscheinen, aus guter Famil., wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft ein. häuslich erzog. jung. jungen Dame mit Vermögen. Vermittlungsbereit. Briefe mit Bild unter N. 894 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Aristokrat**

vom alten Adel, 37 Jahre, große stattliche Erschein., Besitzer einer Pension (Röde Wiesbadens), sucht häuslich erzog. Lebensgefährtin mit größerem Vermögen. Vermittl. verh. Rodrich unter N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

**O. 883.**  
So spät gelefen. Freitag 4 Uhr nach-mittags Krieger-Denkmal Kerolal.